

Marine.

ers sind jetzt
wegen An-
Wochen Mi-
bericht stiel-
en durch Un-
bot, Schmier-
des Unter-
geleitet hätten.
amen aller-
ten
aus
daß die Bot-
n Lieferanten
hätten, wenn
Lieferant er-
kommen, oß
abdrucks für
a b e l e h n t
durch die ein-
uf den Grund
dem den Ge-
en an die
eranten die-
ren Geld-
auf kurze Zeit
n den Boten
s für sie be-
f zu nehmen.
vom 1. Ge-
weiterer vom
lärungsgruppe
ntenteilen sind

Verammlung
Sonabend
m eine außer-
auch die Dire-
nehmen, wird
m Falle der

k-Affäre.
hatte bekannt-
Artikel in
en, in der er
dem Geheben
M. D. Weber
Schleier zog.
schreibender A.
titel: „Salpêtre“
nur mit einer
er Weise an-
h dem Heraus-
arden vorstellt,
über das Ziel
Zorjehende im
Insterburg) und
kaiserl. Volk-
im Bericht
der Professore
fasser ein ge-
einer Ver-
nächst, und es
sich demnach
gehörig erregenden
Verkehrungs-
on Schönebeck

spielte sich an
Der 32 Jahre
loniestraße 73,
grundständig, auf
stet wird, mit
Wie nun an-
am Kollegen in
egung trat er
verankert war.
träge aus der
se hinaus. Mit
Bekanntmachung
der Nachbar-
bei dem Ver-
— Als die
kannes erfuhr,
Die Anweisung
Zustand
auf die Straße
man die
aben abhalten.

Der 32 Jahre
loniestraße 73,
grundständig, auf
stet wird, mit
Wie nun an-
am Kollegen in
egung trat er
verankert war.
träge aus der
se hinaus. Mit
Bekanntmachung
der Nachbar-
bei dem Ver-
— Als die
kannes erfuhr,
Die Anweisung
Zustand
auf die Straße
man die
aben abhalten.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksheld für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Trombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 100.

Sonabend, den 20. August 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Abschiedsworte Dernburgs.

Die „Koloniale Rundschau“ hatte in ihrem vorletzten Hefte Meinungen über die Tätigkeit des früheren Staatssekretärs Dernburg von verschiedenen Kolonialpolitikern zusammengefasst und dieses Heft dem Staatssekretär a. D. überreicht. Die darauf erfolgte Antwort Dernburgs wird in der nächsten Nummer der „Kol. Rdsch.“ im folgenden auszugsweise wiedergegeben:

„Wenn ich auf meine jetzt abgeschlossene öffentliche Tätigkeit mit einiger Freude und Genugung zurückblicken darf, so geschieht es nicht zum mindesten deshalb, weil mich diese Tätigkeit mit einer Anzahl ernsthafter, weitsichtiger und patriotischer Männer in Kontakt gebracht hat und in eine Verbindung, von der ich hoffe, daß sie eine dauerhafte bleiben wird. Wer ein so großes, uns Deutschen verhältnismäßig fernliegendes Gebiet zu beackern hat, kann selbstverständlich sich weder von Fehlern freihalten, noch allen Richtungen es in gleicher Weise recht machen. Er muß sich mutig auf sein eigenes Urteil verlassen und den Erfolg abwarten, wo ich denn auch sicher bin, daß manche Maßnahmen, welche heute noch angefochten sind, im Laufe der Zeit sich als richtig erweisen, und daß manche einem schönen Idealismus entspringende, aber mit der Realität kollidierende Postulate und Schlagworte, denen meine Politik nicht Genüge getan hat, nach und nach verschwinden. Deshalb hat auch die vornehmste Art, mit der selbst diejenigen Kolonialpolitiker, welche mit mir nicht sachlich übereinstimmen, sich in Ihrer Rundschau äußern, mich mit großem Danke erfüllt.“

Zum 80. Geburtstag Kaiser Franz Josefs.

Zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef schreibt der „Reichs- und Staatsanzeiger“ am Mittwoch an der Spitze seines nichtamtlichen Teiles:

„Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef vollendet morgen sein 80. Lebensjahr. Wie ihm an diesem Ehrentage seine Völker in dankbarer Liebe entgegenjubeln, so wenden sich auch in Deutschland die Herzen dem erlauchten Monarchen zu, in dem wir den väterlichen Freund unseres Kaisers, den treuen Bundesgenossen des Deutschen Reiches, einen starken Stützpfeiler des europäischen Friedens und ein leuchtendes Vorbild für die Erfüllung der Pflichten. Mit den ungezählten Millionen, die morgen Seiner Majestät, dem Kaiser und König Franz Josef ihre Glückwünsche darbringen, vereinen wir uns in dem Wunsch, daß seine Weisheit noch lange über den Geschicken der befreundeten und verbündeten kaiserlichen Monarchie walten möge.“

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem greisen Herrscher einen Guldigungsartikel, der mit den Worten schließt: „Außerhalb Deutschlands aber vernimmt man nirgends freudiger teilzunehmen an der Begehung des Geburtsfestes als in Deutschland, dessen Bevölkerung dem treuen Verbündeten und Freunde ihres Herrschers ergebend Glück- und Segenswünsche darbringt und daran die Hoffnung knüpft, daß auch fernerhin eine gütige Vorkehrung über des Kaisers und Königs Franz Josef Haupt gnädig walten möge.“

Die goldumrandete Festnummer der „Wiener Abendpost“ widmet dem heutigen Geburtstag des Kaisers einen Jubel-Artikel, worin es heißt: In Kaiser Franz Josef verbodigt sich die ganze neuere Geschichte der kaiserlichen Monarchie, ja, sein Dasein umspannt die moderne Entwicklung des ganzen Kontinents. Darum ist der Kaiser für das politische Bewußtsein Europas heute zur repräsentativsten historischen Gestalt geworden. Das Österreich-Ungarn von heute ist des Monarchen persönliches Werk. Seine unermüdete Sorge hat die Wehrkraft der Monarchie so sehr vervollständigt, daß sie das vollste Vertrauen unserer Bürger und hohes Ansehen im Auslande genießt, und das tüchtigste Werkzeug seiner Friedenspolitik war, dessen allverehrter Schirm Kaiser Franz Josef ist.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages Kaiser Franz Josefs ist nicht reich besetzt und drachvoll dekoriert. Vormittags wurde auf dem Esstisch das von einem lokalen Komitee errichtete Kaiser-Franz-Josef-Kreuz feierlich eingeweiht. In allen Straßen herrscht lebhafteste Bewegung, jeder Zug bringt neue Festgäste. Im Laufe des Tages sind zahlreiche Mitglieder der kaiserlichen Familie angelangt.

Deutschland.

— Im Auftrage des Kaisers begibt sich Prinz Friedrich Leopold von Preußen am Sonntag, den 21. August, nach Lissabon, um dem König Manuel von Portugal den Schwarzen Adlerorden zu überbringen.

— Prinz Heinrich ist um 1 Uhr mit „Carmen“ von Tromsø abgereist. Um 5 Uhr nachmittags verließ der Dampfer „Mainz“ mit dem Grafen Zeppelin Tromsø.

— Der Präsident von Chile, Montt, der sich infolge einer schweren Herzerkrankung auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ eingeschifft hatte und Dienstagabend in Bremen angekommen war, ist an einem Herzschlag plötzlich gestorben. Präsident Montt wollte auf ärztlichen Rat sich nach Bad Nauheim begeben und hatte die Lieberfahrt gut überstanden. Der Herzschlag ist ganz unerwartet gekommen.

— Ueber die neue preussische Wahlrechtsreform wird wieder einmal orakelt. Nach der „Nationalzeit.“ soll in politischen Kreisen verlauten, daß mit Sicherheit zu erwarten sei, daß die Regierung in der dem im Jahre 1911 zusammen tretenden Landtage zu unterbreitenden Wahlrechtsvorlage an Stelle der indirekten Wahl die direkte und an Stelle der öffentlichen die geheime Stimmabgabe vorschlagen werde. Das Institut der Kulturträger solle auch in der neuen Vorlage beibehalten und noch weiter ausgebaut werden. Auch eine Neueinteilung der Wahlkreise sei in Aussicht genommen.

— Die deutsche Hochseeflotte ist am Donnerstag bei der Insel Rügen angekommen. Am Sonnabend und Sonntag werden das erste Geschwader und die großen Kreuzer vor Sagenitz liegen, das zweite Geschwader vor Vins, das dritte vor Misdroy und die kleinen Kreuzer in Swinemünde.

— Bei der Landtagswahlwahl im zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Allenstein wurden insgesamt 377 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Erzbischof Romahn Köffel (Zentrum) 375 und auf Privatdozent Dr. Galski-Braunsberg (Zentrum) 2 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

— Zwei deutsche Torpedoboote gesunken. Bei Gabschtisch vor der Kieler Bucht kollidierten in der Dienstag-Nacht das Torpedoboot S. 76, ein Depeschboot der Hochseeflotte, mit dem Torpedoboot S. 32. Die Kollision war, wie die Kieler Neuzeit. Nach. erfahren, so gewaltig, daß beide Boote sofort sanken. Die Mannschaften konnten von den in der Nähe über den Kreuzern „Danzig“ und „Udine“ gerettet werden, jedoch Menschenleben bei dem Unfall nicht zu beklagen sind.

— Wegen Fahnenflucht hatten sich zwei Matrosen vor dem Kriegsgericht des 1. Geschwaders zu verantworten. Als das Minischiff „Wittelsbach“ am 30. Juli bei Odde in Norwegen lag, benutzten sie einen Landurlaub zur Flucht. Sie wurden aber von der norwegischen Polizei ergriffen und zur Flotte zurückgebracht. Das Urteil lautete für jeden auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

— Das Divisionsgericht Rendsburg verurteilte den Leutnant von Bismarck vom Regiment 85 wegen Verbrechen im Sinne des § 175 zu Dienstentlassung und zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Ausland.

Spanien.

— (Zum Grubenarbeiterversand in Bilbao.) Infolge verschiedener, von ausländischen Grubenarbeitern unternommener Versuche, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten, kam es zu mehreren Zusammenstößen. Bei einem Bergwerk wurde ein Arbeitszug von 200 Ausländern mit Steinen beworfen und beschossen. Die Streikenden durchzogen mit Waffen und Stöcken das Grubengebiet, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern. Umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind getroffen worden. Am Dienstag sollte in den Erzgruben der Betrieb wieder aufgenommen werden; sie mußten jedoch wieder geschlossen werden, weil sich eine zu geringe Zahl Arbeiter eingefunden hatte.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Sozialartikel unterliegen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 20. August. (Verschiedenes.) Dem Marine-Verein für Kamen und Umgegend sind seitens der zuständigen Behörden die eingereichten Statuten genehmigt worden, und damit ist der Verein in die Reihe der offiziellen Kriegervereine einbezogen.

(Neue Verhaftungen in Sachen der Niederdeutschen Bank.) Im Zusammenhang mit der Affäre der Niederdeutschen Bank steht die gestern morgen erfolgte Verhaftung des Dr. jur. August Nolden, Direktor der Gummiwaren-Aktien-Gesellschaft Frankfurt, früher Städt. Riederrad. Nolden war auch Direktor der Motor- und Luftwagen-Aktien-Gesellschaft (Mullag) und auch sonst als Gründer und Verwaltungsmitglied im Konzern der Niederdeutschen Bank vielfach tätig. Auch der Bücherrevisor und frühere Handelschuldirektor Siegfried Hartwig, der Ratgeber des Bankiers Ohm, ist auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. Hartwig war auch Geschäftsführer der von der Niederdeutschen Bank gegründeten Dortmunder Ver- raingefellschaft. Die Verhaftung Hartwigs erfolgte, nachdem die Behörden in Erfahrung gebracht hatten, daß Hartwig Mittwoch seine in der Landgrafenstraße gelegene Villa verkauft hatte. Es bestand somit der dringende Verdacht, daß Hartwig nach Veräußerung seines Besitzes sich ins Ausland zu begeben beabsichtigte. Kriminalbeamte bewachten seit Donnerstag früh die Wohnung und verhafteten Hartwig als er von einer Reise zurückkehrte und im Begriffe stand, seine Wohnung zu betreten. In Dortmund wird allgemein geglaubt, daß noch weitere Verhaftungen bevorstehen. — Zur Verhaftung des Dr. jur. August Nolden wird noch berichtet: Die Verhaftung geschah Donnerstag früh in den Büroräumen der Direktion der Frankfurter Gummiwerke, Akt.-Ges., Frankfurt, vorm. Städt. Riederrad. Die Verhaftung erregt ungeheures Aufsehen. Zwei Kriminalbeamte führten ihn direkt vom Schreibtisch in die Untersuchungsanstalt. Dr. August Nolden war bekanntlich die Seele der vielen schiefen Unternehmungen und Gründungen der Niederdeutschen Bank. Der Verhaftete bekleidete zahlreiche Positionen in dem Konzern der Niederdeutschen Bank. Die Verhaftung dürfte wohl im Zusammenhang stehen mit der Affäre der Niederdeutschen Bank. In Frankfurter Handelskreisen vermutet man, daß der Grund zur Verhaftung darin zu suchen ist, daß von der Niederdeutschen Bank Effekten lombardiert worden sind, die der Bank gar nicht gehört haben. Nach einer anderen Version liegen bedeutende Depotunterstellungen vor.

(Wer ist der Tierhalter?) Folgende Rechtsfrage soll demnach vom Dortmunder Gericht entschieden werden: Einem Herrn in der R.-Straße lief ein fremder Hund zu, der sich, obwohl man ihn mehrmals ausriefte, stets wieder einfindet. Ein Insekt, das den Eigentümer suchte, war erfolglos. Am dritten Tage verschwand der Hund, nicht ohne vorher seinem Gastherrschen einen Aerger bereitet zu haben. Er hiß nämlich einem vorübergehenden Herrn kräftig in die Wade. Der Herr fragte das gerade die Tür öffnende Dienstmädchen: „Ist das Ihr Hund?“ — „Ja, das ist unser Hund!“ antwortete die Gefragte etwas vorschnell und jedenfalls nicht in dem strengen Sinne, wie die Fragende den Begriff „gehören“ aufgefaßt hatte. Der Gefragte verlangt nun Schadenersatz für die zerrissene Wade und die zugefügte Wunde. Er und sein Rechtsanwalt verharren auf dieser Forderung auch, nachdem ihnen der Sachverhalt unterbreitet worden ist. Sie behaupten, Herr B. sei im juristischen Sinne der Tierhalter. Herr B. erklärt: „Durchaus nicht; ich habe nur einem reisenden Hunde Unterkunft gewährt.“ Das Gericht soll nun, wie gesagt, entscheiden. Das Urteil wird immerhin einiges Interesse haben. Denn es ist unangenehm, einen fremden Hund bei sich aufzunehmen und nachher als „Tierhalter“ für dessen nichtsnutzige Streiche haftbar gemacht zu werden.

— Anna, 20. August. (Vom Bruder er- stochen.) Der Bergmann Sinfmann erschlug bei einer Streiterei, bei welcher zum Messer gegriffen wurde, seinen verheirateten Bruder.

— Dortmund, 18. Aug. (Verschiedenes.) Der 46 Jahre alte Eisenarbeiter Rudolf Clement wurde im Burgholz an einem Baume erhängt aufgefunden.

In der Lippe bei Bippothausen wurde die Leiche des 33 Jahre alten Kaufmanns Franz Fink gefunden. Fink war seit etwa einem Jahr verschwunden. Ein Teil seiner Kleidungsstücke nebst einem Revolver wurde seinerzeit auf der Lippebrücke gefunden.

(?) Herne, 18. Aug. (Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich Sonntag in der Werderstraße zugetragen. Zwei Autos des Herrn Brauhausen, die vorher angeblich stark gegert hatten, waren mit einem Eiswagen nach Reddinghausen gefahren. Auf dem Rückwege stürzte einer der beiden vom Wagen herab und fiel vor die Räder, die über ihn hinweggingen. Spaziergänger hoben den schwerverletzten Mann auf und brachten ihn zum Krankenhaus. Auf dem Wege dorthin verstarb er aber.

(?) Bochum, 18. Aug. (Dr. tausend Mark gestohlen.) In der Sonntag-Nacht drangen Diebstahl in die Wohnung eines an der Ferdinand-

straße gelegenen Hauses ein und erbeuteten dort 3100 Mark in bar, und zwar zweitausend Mark in Gold, einen Tausendmarkschein und einen Hundertmarkschein. Bisher fehlt von dem Täter jede Spur.

(?) Reddinghausen, 18. August. Infolge Schlagwetterexplosion wurden auf Schacht III der Zeche „König Ludwig“ die Bergleute Bogt, Zylal und Kral erheblich verletzt. Die Verunglückten wurden in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Einer von ihnen liegt hoffnungslos darnieder; die Verletzungen der anderen sind nicht lebensgefährlicher Natur. Zwei der Bergleute sind verheiratet; der dritte sollte im Herbst seiner Militärpflicht genügen.

— Hiltens, 19. Aug. (Selbstmordversuch eines Mörders.) Der ins Arnberger Gefängnis eingelieferte Mörder des Polizeikommissars Schlag hat gestern mittag einen Selbstmordversuch gemacht. Es wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Der Mörder soll sich mit den Ketten den Schädel eingeschlagen haben, oder aber gegen die Wand gerannt sein. Er ist ein schon lange gesuchter schwerer Verbrecher. Sein Name ist Delpozo alias Girardi, er ist 27 Jahre alt und italienischer Herkunft. In seinen Taschen wurden einige Uhren, 400 M. Geld und eine geladene Drowningpistole gefunden. Mittwochabend wurde ein Schichtmeister der Hiltener Gewerkschaft verhaftet. Er soll im Zusammenhang mit der Morbfälle stehen. Bei dem Schichtmeister sollen, wie man hört, die „schwersten Jungens“ Unterkunft gefunden haben, indem die Papiere gefälscht wurden. So sollten auch jedenfalls die zwei zugewiesenen Uhren diebe untergebracht werden. Die Morbbuben waren in Hagen von einem Frauenszimmer verraten worden.

H Minden, 18. Aug. (Ein Geschenk der Königin-Witwe von Holland.) Die Königin-Witwe Emma der Niederlande, Chef des Inf.-Regts. Friedrich der Niederlande (2. Bess.) Nr. 15, hat dem Offizierskorps des Regiments ein wertvolles Gemälde für das neue Kasino geschenkt. Es stellt eine Szene aus der Schlacht von Belle-alliance dar. (Der Straßenkampf des 2. Bataillons bei Blancheville.) Der Maler ist der holländische Künstler Hogink van Gradenbrecht.

— Essen, 18. Aug. (Mord an einem neunjährigen Knaben.) In Schönebeck bei Vorbeck wurde gestern ein seit Dienstag vormittag vermißter neunjähriger Knabe in einem Getreidefeld ermordet aufgefunden. Die Leiche weist mehrere Stiche in Brust und Rücken auf. Wahrscheinlich liegt Lustmord vor. Von dem Täter fehlt jede Spur. Weiter wird zu dem Mord noch gemeldet: Am Montag morgen sprach in der Arbeiterkolonie des Mühlheimer Bergwerksvereins ein Mann vor und bat einen dort wohnenden älteren Arbeiter, er möge ihm seinen neun Jahre alten Knaben mitbringen, um ihm ein Buch zu tragen. Auf dem Wege ist der Knabe geblieben. Gestern vormittag wurde das Kind entkleidet in einem Kornfeld gefunden, durch acht oder neun Messerstiche verletzt. Der Täter, auf den die Polizei jähdet, ist ein älterer Mann. Der Name des Knaben konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— Essen, 19. August. (Zum Vorbeder Knabenmord.) Wie jetzt bekannt wird, ist der in Schönebeck bei Vorbeck ermordet aufgefunden neunjährige Knabe der Sohn des Bergmanns Walthers. Die Nachforschungen nach dem Täter haben bis zur Stunde noch keinen Erfolg gehabt.

— Kamen, 19. Aug. (Rassenführer verurteilt.) Der Schreiner Peter Werfch aus Sommerdeiler hat als Rassenführer der dortigen Spar- und Darlehnskasse in den Jahren 1906 bis 1909 insgesamt etwa 6000 Mark zum Nachteil dieser Kasse unterschlagen. Die Strafkammer verurteilte ihn heute wegen fortgesetzter Unterschlagungen zu 4 Monaten Gefängnis. Bis auf 1800 Mark erhielt die Kasse durch Zwangsversteigerungen ihr Geld zurück.

Handel und Industrie.

(Erhöhung der Stabeisenpreise.) Die Stabeisenwerke beschloßen, den Stabeisen-Preis um 2 Mark zu erhöhen, dagegen für Schleien und Berlin um 3 Mark pro Tonne.

(Neue Fusions-Kombinationen.) Schon wieder verlautet von neuen Fusionskündungen in der Montanindustrie. In erster Reihe ist da der Interessentenkreis der Berliner Handels-gesellschaft zu erwähnen, insbesondere Harpen; Kambach, Rheinisch und Bochumer Verein. Kombinationsgerichte knüpfen sich auch an den Namen Klöckner. Viel bemerkt wurde ein Besuch, den die leitenden Herren der Mannesmann-Werke auf Villa Hügel gemacht haben. Ob der Zweck dieses Besuches die Angliederung der Mannesmann-Werke an Krupp ist, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen. Aber die Mannesmann-Werke wären eine gute und natürliche Fortbildung des

Fabrikationsprogramms von Krupp, zumal beide schon in geschäftlichen Beziehungen zueinander stehen.

(Die Expansion des Deutsch-Luxemburger-Kongress.) Wie verlautet, haben zwischen der Verwaltung von Deutsch-Luxemburg und dem Grubenvorstand der Gewerkschaft Tremonia neue Unterhandlungen wegen Aufkaufs der Zeche stattgefunden, die das Ergebnis gehabt haben, daß dem Grubenvorstande von Tremonia der Verkauf nicht mehr so unympathisch ist als bisher. Vor einem Monat hat der Grubenvorstand bekanntlich das Angebot von Deutsch-Luxemburg glatt abgewiesen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Gewerkschaften von Tremonia sowohl wie von Kaiser Friedrich noch vor der Generalversammlung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft, die bekanntlich am 8. September stattfindet, einberufen werden.

Der süddeutsche Ueberlandflug.

Am zweiten Tage des Ueberlandfluges Frankfurt-Mainz-Mannheim flogen die Aviatiker Theelen und Blochmann auf. Blochmann stellte bald darauf fest, daß der Kegel bis zu 40 Meter Höhe undurchdringlich sei und daß Theelen demnach seinen Flug in mindestens hundert Metern beginnen müsse. In der Rheinebene war die Luft klar, denn man sah bereits um 6¼ Uhr die beiden Flieger über Mombach herankommen. Der auf dem großen Sand als Wendemarke aufgezeichnete Fesselballon wurde von Theelen in 250 bis 300 Meter Höhe gerundet, und ohne eine Zwischenlandung auszuführen, setzte er seinen Flug direkt nach Mannheim fort. Kurz nach der Umgehung von Mainz, auf den Hügeln von Weisenau, zerbrach der vordere Zylinder seines ausprobierten Motors, für den er noch die Kühlung des alten Wright beibehalten hatte. Theelen landete im Gleitfluge, demontierte das vordere Zylinderpaar und fand Ersatz dafür in der Mainzer Fliegerhütte, die einen Motor gleichen Fabrikats hatte. Kurz nach 6½ Uhr war er gelandet. Gegen 12 Uhr war der Schaden wieder behoben, und 1 Uhr 51 Minuten erfolgte der zweite Aufstieg. Theelen hatte die Absicht, seinen Flug bis Mannheim zu ergänzen, da man nicht wissen konnte, ob nicht die Ungunst der Witterung alle Versuche seiner Mitbewerber vereiteln würde, von denen nur Blochmann vormittags 9 Uhr noch einen Abflugversuch machte, der aber mißlang. Theelen, der von der Hügelkette aus abflog, überquerte den Rhein unmittelbar bei Mainz, um auf das rechtsrheinische Ufer zu gelangen, dessen flache Ebene mit weiten Wiesenstrecken ihm eine bessere Landungsmöglichkeit gab. Raum vor ihm die Ueberquerung gelungen, als der in einer Höhe von sechzig bis hundert Metern dahinschwebende Theelen Anstrengungen machte, niedriger zu gehen. Eine Minute vor 12 Uhr landete er auch bereits auf den Wiesen bei Ginsheim auf anscheinend sehr gutem Terrain. Wenn es Theelen auch nicht gelang, die mit seltener Energie betriebene Fortsetzung seines Fluges glatt durchzuführen, verdient diese Leistung doch volle Anerkennung. Der Abflug von Weisenau erfolgte wieder mit Schwierigkeiten als Passagier. Beim Ueberfliegen des Rheines waren die aufsteigenden warmen Luftwellen hinderlich und veranlaßten Theelen zur zweiten Landung bei Ginsheim.

Um 6 Uhr 4 Minuten flog Wienciers mit einem Antoinette-Apparat zur Fahrt nach Mainz auf, wo er um 6 Uhr 27 Minuten in einer Höhe von 300 Metern gesichtet und von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge begrüßt wurde. Die Landung erfolgte um 6 Uhr 40 Minuten auf dem Grünen Sande. Um 6 Uhr 43 Minuten startete Jeannin auf einem Farman-Apparat zum Ueberlandflug nach Mainz. Er landete glatt um 7 Uhr 8 Minuten.

Donnerstag wurden die Flugversuche fortgesetzt. Wienciers, der Mittwoch nicht rechtzeitig genug reparieren konnte, um den Flug von Mainz aus fortzusetzen, startete früh 5 Uhr 47 Minuten zum Weiterflug nach Mannheim, war aber bereits eine Viertelstunde später bei Alheim zu erneuter Landung gezwungen. Nach einer in Frankfurt eingetroffenen Meldung ist, als Jeannin sich Mannheim näherte, der Signalfall nicht mehr durch Scheinwerfer beleuchtet gewesen, so daß er den Landungsplatz nicht mehr erkennen konnte. Theelen, der Mittwoch so überaus bravourös geflogen war, kam von seinem dritten Start aus, den er um 6 Uhr bei Ginsheim machte, etwa dreißig Kilometer bis in die Nähe von Gernsheim, dort verließ ihn sein Passagier Herr v. Gorrißen, der sich nach Frankfurt begeben mußte, um selbst den Wettbewerb anzutreten. Theelen ließ Donnerstag früh seine Laufzettel per Automobil nachkommen, um seine Maschine, deren Motor sich wegen der mangelhaften alten Kühlanlage warm gelaufen hatte, nach Frankfurt zu schaffen. Donnerstag früh unternahmen Blochmann, Gorrißen und v. Mumm einige Probezüge, ohne für den Ueberlandflug zu starten. Mumm hatte auf einem Ader unmittelbar hinter seinem Bett eine so harte Landung, daß das ganze Mittelschiff, die Propeller und das Untergerüst, seines Antoinettefliegers zerstört wurden.

Die 10000. Lokomotive.

Es gibt in Deutschland nicht allzuviel industrielle Unternehmungen, die, wie die Henschel'sche Lokomotivfabrik in Kassel, auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken können. Die deutsche Industrie ist eine Schöpfung der Neuzeit, und nur ihre ältesten Häuser haben bereits ein Säkulum hinter sich. Ist es doch jetzt auch gerade hundert Jahre her, daß der Gießerei- und Schmiedemeister Friedrich Krupp in Essen mit seinen Versuchen zur Herstellung von Tiegelschmelz begann, auf Grund deren er 1818 die kleine Fabrik begründete, woraus nach langen Jahren harter Arbeit das größte Gußstahlwerk der Erde wurde.

Mit Krupp verglichen, stellen die Henschels in Kassel sozusagen industriellen Uradel dar. In

der (von Meissenbach Niffarth & Co., Berlin) glänzend ausgestatteten Denkschrift, die beim Jubiläum von Henschel & Sohn herausgegeben worden ist, findet das Faksimile eines Erlasses aus dem Jahre 1690, daß dem Glöckner und Zunftmeister Johann Henschel zu Gießen, dem Urgroßvater des Begründers der Firma, ein landesherrlicher Schutzbrief für die bevorrechtigte Ausübung seines Gewerbes erteilt wird. Und in den Sammlungen der Familie wird noch ein aus dem 17. Jahrhundert stammender Vertrag aufbewahrt, demzufolge ein Hans Henschel zwölfhundert Kanonen für den Grafen Wilhelm zu Solms angefertigt hat. Georg Christian Karl Henschel, geboren am 24. April 1759 zu Gießen, erhielt durch Erlass des Landgrafen Friedrich zu Hessen vom 10. Juni 1785 in Gemeinschaft mit seinem Schwiegervater das alleinige Privileg zur Herstellung von Kanonen, Glöckern, Feuerbrühen usw. für das Niederfürstentum Hessen. Im Jahre 1796 erbaute er sich das erste Kleinwerkzeug in Deutschland, das besondere Bleiplatten zur Dachbedeckung lieferte, u. a. für die Pinakothek und Glyptothek in München. Er kaufte 1799 das heute noch bestehende sogenannte „Frehhaus“, und errichtete im Jahre 1810 mit Hilfe seines Sohnes Karl Anton Henschel eine kleine Fabrik, die den Grundstein zu dem heutigen Weltunternehmen bildete.

Im Jahre 1848 ging die erste Lokomotive „Drahe“ für die Friedrich-Wilhelm-Nordbahn zu Kassel aus der Fabrik hervor. Sie kostete ohne Tender 15 686 Taler. Die fünfsigste Lokomotive wurde 1860, die hundertste 1865, die tausendste 1879, die fünftausendste 1899 abgeliefert. Nummer 9000 war im Januar 1909 erreicht, und Dienstag, am Tage des 100jährigen Jubiläums, verließ als Nummer 10 000 eine Heißdampf-Güterzug-Lokomotive neuesten Systems für die preussische Staatsbahn, festlich bekränzt, das Werk, das mit seiner jährlichen Leistungsfähigkeit von 800 Lokomotivmotoren an der Spitze der europäischen Lokomotivindustrie steht und sich nimmert, nachdem es sich stets vom Vater auf den Sohn vererbt hat, in der Hand der fünften Generation befindet.

Millionensiftung der Firma Henschel.

Aus Anlaß des Jubiläums der Firma Henschel & Sohn ist von der Firma im ganzen eine Million Mark gestiftet worden, darunter 100 000 Mark für den Eisenbahntüchtort, 100 000 Mk. dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz, 300 000 Mark für die Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse des Henschelwerks, 250 000 Mk. für die Stadt Kassel, 213 000 Mark Gratifikationen für Beamte und Arbeiter und 30 000 Mark für verschiedene Vereine.

10. Preussischer Gerichtsvollziehtag.

In den fortgesetzten Beratungen wurde unter anderem beschlossen, auf Antrag der Provinzialverbände Hamm und Breslau ein Gesuch an den Justizminister zu richten, um zu erreichen, daß die Amtsaufsichten der Gerichtsvollzieher in Zukunft in Wegfall kommen sollen. Weiter kam zur Sprache, daß durch die Novelle zur Zivilprozeßordnung vom 1. April d. Js. die Kompetenz der Gerichtsvollzieher eingeschränkt worden sei, sodaß namentlich die Gerichtsvollzieher an kleinen Amtsgerichten einen erheblichen Anfall an Einnahmen erleiden. Es wurde gewünscht, daß diese Beamten, ebenso wie alle anderen Beamten bei ähnlichen Reorganisationsarbeiten, für den Ausfall entschädigt werden. — Ein entsprechender Antrag soll dem Justizminister eingereicht werden. — Ein anderer Punkt der Tagesordnung betraf die Verwendung von erfahrenen Gerichtsvollziehern als Gerichtsfretäre. Dazu wurde ausgemacht, daß in letzter Zeit, auch in der Tagespresse, viel über die Mängel der neuen Gerichtsvollzieherordnung geschrieben worden sei, ohne daß sich jetzt seitens der Justizverwaltung irgendwelche Abhilfe gezeichnet worden wäre. Die Berichte, die über die Zustände im Gerichtsvollzieherwesen von der Justizverwaltung eingefordert wurden, waren in der Regel von den aussichtsleitenden Amtsrückrichtern oder den ersten Gerichtsschreibern ausgestellt. Die Gerichtsvollzieher glauben berechtigt zu sein, zu fordern, daß auch sie in solchen Fragen als Sachverständige gehört werden. Es empfiehlt sich daher, wenn in dem Dezernat die speziellen Angelegenheiten des Gerichtsvollzieherwesens einem erfahrenen Gerichtsvollzieher als Kanzlei-Amtmann zugeteilt würden. Ebenso erscheint es empfehlenswert, einen Gerichtsvollzieher bei jedem Rechnungsamt an den Oberlandesgerichten anzustellen. Ferner wurden Klagen laut, daß den Gerichtsvollziehern zurzeit noch eine ganze Reihe von Dienstgeschäften zugewendet würden, die ganz gut von Gerichtsdienern wahrgenommen werden könnten. — Eine andere Klage der Tagung betraf den Umstand, daß in einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken von Seiten der Landesgerichtspräsidenten oder gar der aussichtsleitenden Amtsrückrichter besondere Bestimmungen erlassen würden, die den Gerichtsvollziehern den Dienst erschweren. Es wurde beschlossen, an den Justizminister mit der Bitte heranzugehen, daß nur der Minister die Dienst- und Geschäftsverhältnisse der Gerichtsvollzieher regeln möge.

Deutscher Katholikentag.

In der wunderschönen Stadt am See, die sehr zu Unrecht zu Gunsten Münchens von dem großen Fremdenstrom gemieden wird, der sich alljährlich von Norddeutschland her über das bayerische Oberland ergießt, Augsburg, wird am Sonntag die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu ihren diesjährigen Beratungen zusammengetreten. Der Tagung geht voraus eine Massenversammlung der katholischen Arbeitervereine Bayerns in der großen Festhalle des Katholikentags, zu der etwa 500 Vereine, darunter 181 Arbeitervereine, 101 Gesellenvereine, 75 Männer- und 38 Lehrlings- und Junglings-Vereine angemeldet sind, neben 74 sogenannten Juristen-Vereinen, die seinerzeit der Abgeordnete Dr. Heim aus katholischen Bauernbürgern organisiert hat. Insgesamt rechnet man auf eine Beteiligung an dem großen Festzuge von 25 000 Personen; es sollen in ihm 500 Fahnen und 50 Musik-

und Tambourcorps mitgeführt werden. Am Dienstag findet außerdem die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Mit dem Katholikentag ist ferner eine gemeinsame Wallfahrt der Teilnehmer zum Grabe des heiligen Bischofs Ulrich und ein Besuch von Oberammergau verbunden.

Als Vertreter des päpstlichen Stuhles wird diesmal Fräulein (München) den Verhandlungen beizutreten. Man rechnet auch mit dem Erscheinen einer ganzen Anzahl von Bischöfen und anderen hervorragenden kirchlichen Würdenträgern. Das Ehrenpräsidium des Katholikentages haben übernommen: Der Bischof von Augsburg Maximilian Ritter von Lingg, der Kronobersthofmeister Albrecht Fürst zu Dettingen-Dettingen und Dettingen-Ebersberg, Karl Friedrich Fürst zu Dettingen-Dettingen und Dettingen-Ballerstein, Erwin Fürst v. d. Leyen, Bertram Fürst von Quadt-Whartrab-Finn und Karl Ernst Graf Fugger von Glött. Die Festhalle erhebt sich in den städtischen Rosenanlagen. Die ganze Front wird beherrscht durch einen wichtig ausfallenden Mittelbau, den zwei massige Treppentürme mit Zwiebdächern flankieren. Das Mittelschiff ist 20 Meter breit und 17 Meter hoch. Nach Süden ist ihm ein 6 Meter breiter und nach Norden ein 16 Meter breiter Anbau angefügt. Das Innere hat eine Länge von 73 und eine Breite von 43 Metern. Die Halle, die in ihren Ausmessungen noch die des letzten Katholikentages in Breslau übertrifft, gewährt Raum für 7500 Personen und wird auch die zahlreichen Nebenversammlungen des Katholikentages in sich aufnehmen, von denen besonders die Versammlung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands zu erwähnen ist. Sie soll die Antwort auf die Angriffe geben, welche auf dem letzten deutschen Lehrertage in Straßburg gegen die Konfessionsschule gerichtet worden sind. Der Straßburger Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn, der Sohn des bekannten Zentrumsführers, wird über „Das Amt des Lehrers und seine Weltanschauung“ reden. In einer Nebenversammlung des Vereins katholischer Priester Deutschlands soll Stellung zu den mancherlei Freigriffen genommen werden, die sich in letzter Zeit gegen katholische Priester aus Anlaß von Fällen, wie die von Kolbermoor z. gerichtet haben, und eine Abwehrbewegung beraten werden.

Der Knabenmord im Grunewald bei Berlin.

Bereits gestern berichteten wir, daß im Grunewald ein 5-bis 6-jähriger Knabe vergiftet aufgefunden wurde. Neben dem Kinde, das noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde eine Flasche Lysol gefunden. Das Kind konnte nicht mehr sagen, als „es habe trinken müssen“. Man brachte den Knaben in ein nahe Krankenhaus. Auf dem Wege dorthin starb aber das Kind an den erlittenen Verletzungen. Die alsbald eingeleiteten Ermittlungen nach dem Mörder ergaben, daß ein Mann, der genauer beschrieben werden konnte, von dort aus dem Gehäus heraus in der Richtung nach dem Bahnhof Eichkamp im Laufschritt sich entfernt hatte. Der Amtsvorsteher von Grunewald benachrichtigte die Kriminalpolizei, die sofort Beamte mit einem Kriminalwagen entsandten. Der Hund verfolgte eine Spur nach dem Bahnhof Eichkamp, kam aber von dort nicht weiter. Der rätselhafte Mord fand jedoch noch eher, als man gedacht hatte, seine Aufklärung. Am 28. Oktober um 8 Uhr erschien der am 28. Okt. 1878 zu Krommenne geborene Tischler Hermann Schmalke aus Weichensee auf dem Amt in Großlichterfelde und teilte mit, daß er seinen 5 Jahre alten Sohn im Grunewald mit Lysol vergiftet habe. Er hatte die Absicht, sich selbst das Leben zu nehmen.

weil er seit längerer Zeit mangelnd sei. Er habe auch ein unglückliches Eheleben geführt und lebe seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt. Vor einigen Tagen habe er den Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und seinen Sohn Arthur mit in den Tod zu nehmen. Beide begaben sich nach dem Grunewald hinaus. Nach längerem Umherwandern sei sein Sohn ermüdet. Er hätte sich deshalb in der Schonung niedergelassen. Der Sohn habe hier Durst verspürt und zu trinken verlangt. Daraufhin habe er ihm die Lysolflasche gereicht, von der er einen großen Schluck genommen habe. Von hinzukommenden Leuten überrascht, sei er nach Eichkamp zu entflohen. Er habe auch bereits einen Strid genommen, um sich zu erhängen, sei aber im letzten Augenblick von dieser Absicht wieder abgekommen. Schmalke, an dessen Hals noch Strangulationsmerkmale gefunden wurden, wurde einstweilen im Amt zu Großlichterfelde in Haft behalten und wird dem zuständigen Gericht zugeführt werden.

Aus aller Welt.

— „2. 3. IV.“ Eine aus Friedrichshafen eingetroffene Meldung besagt, daß das Passagier-Linienschiff „2. 3. IV“, das Dienstag in Baden-Baden erwartet wurde, um mit den Passagierfahrten zu beginnen, nicht vor Ende dieser Woche auf dem städtischen Fluglande eintreffen wird.

— Abgeschlossene Haftentlassung. Der Rektor der 40. Gemeindeschule Bod und der mit ihm unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Lehrer Knäfel haben ein neues Gesuch um Haftentlassung einreichen lassen, wobei sie eine Kaution von 25 000 Mark geboten haben. Das Gesuch ist mit der Begründung abgelehnt worden, daß sich das Verdachtsmaterial gegen beide durch den Gang der Voruntersuchung zu sehr gehäuft habe.

— Ein tödlicher Automobilunfall hat sich in der Nähe von Breslau zugetragen. Infolge Bruchs der Steuerung rannte das Automobil des Kaufmanns Albert Klein aus Strehlen auf der Frankfurter Chaussee gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der elfjährige Sohn des Besitzers wurde getötet, dieser selbst, der Wagenbauer Klose und der Buchhalter Kupnik schwer verletzt.

— Der Erfinder des Saccharin gestorben. In Bad Nauau ist der Erfinder des Saccharin, Dr. Fahlberg, im Alter von 59 Jahren gestorben. — Saccharin, das künstliche Ersatzmittel für Zucker wird aus dem Tohol des Saccharins hergestellert. Seines sehr intensiven süßen Geschmacks halber wird es seit 1886 im großen hergestellt, nachdem Dr. Fahlberg in New York im Jahre 1879 entdeckt hatte. Reines Saccharin besitzt die 500fache Süßigkeit des Rohrzuckers. Es ist überall brauchbar, wo es nur auf den süßen Geschmack des Zuckers, nicht auf seinen Nährwert ankommt, wie bei Herstellung von Likören, Limonaden, Fruchtconserven, in der Bierbrauerei, Bäckerei, Konditorei und zum Verfeinern von Zuckerzucker. Durch die geschäftliche Ausbeutung des Saccharin hat der Erfinder Dr. Fahlberg ein Vermögen von mehreren Millionen Mark erworben.

— Schwerer Unfall bei einem Brückenbau. Bei einer Ueberführung auf der Fähr bei Bogenhausen sollte eine Schiffsbrücke gebaut werden. Als die Brücke zur Hälfte fertiggestellt war, brach ein Verbindungsanker. Dabei stürzte eine Anzahl Soldaten ins Wasser. Sie konnten zwar sämtlich gerettet werden, doch erlitt ein Offizier einen Beinbruch, ein Einjährig- und ein Unteroffizier wurden schwer verletzt.

Absturz eines Ballons.

Mittwoch-Mittag durchflog die Stadt Lessau die Nachricht, daß in der über eine Wegstunde von Lessau entfernt liegenden Möstener Heide ein Ballon abgestürzt sei. Zuerst lästige Personen wollten gegen 11 Uhr vormittags über der mit hohen Kiefern und Fichten bestandenen Heide einen brennenden Ballon haben abfliegen sehen. Die Gondel sei mit rascher Schnelligkeit zur Erde niedergefallen, die brennenden Trümmer hinterher. Der Oberförster setzte sich sofort an die Spitze einer Kolonne Waldarbeiter und suchte den Wald den ganzen Nachmittag bis spät abends ab, bisher aber ohne Ergebnis. Nach von Bitterfeld kamen Mannschaften, die sich an der Suche beteiligten. Da die Möstener Heide eine sehr große Ausdehnung hat, sind die Nachforschungen außerordentlich erschwert.

— Unter dem Verdachte des Sittlichkeitsverbrechens wurde in Gera der Oberlehrer an der Volksschule Werner Köhler aus der Schule heraus verhaftet. Er wird beschuldigt, sich an einem 14-jährigen Mädchen vergangen zu haben.

— Der Mord an dem Friedrichschen Ehepaar in Leipzig ist aufgeklärt. Die Brüder Karl und Friedrich Koppius haben gestanden, den Mord an den Friedrichschen Eheleuten und das Attentat in der Lützowstraße gemeinsam verübt zu haben. Den Ueberfall an dem Briefträger Kühner und den Mordversuch an Frau Wagner hat Karl Koppius allein verübt, ebenso hat er, wie die „Leipziger Ztg.“ meldet, die Freipressenbriefe an die Firma Weber geschrieben.

— Eine Familientragödie hat sich am Donnerstag in Unterriedel bei Delsnitz (Hogland) zugetragen. Dort hat der 42 Jahre alte Arbeiter Robert Gerberth seine 77 Jahre alte Stiefmutter mit einem Beil erstickt und ist darauf erschossen. Die Tat soll auf Familienzwistigkeiten zurückzuführen sein. Der Vater des Mörders, der Arbeiter Johann Gerberth, liegt schwerkrank darnieder und hat von der Mordtat nichts bemerkt.

3 Bergsteiger abgestürzt.

Im Roßfalsattel sind drei Personen, die ohne Führer aufgestiegen waren, abgestürzt. Die Verunglückten sind der Ingenieur Walter Künigser aus München, Hans Wenner aus Zürich und Fräulein Gertrud Farnet aus Zürich. Die Partie wurde beim Abstieg von der Jungfrau nach dem Roßfals von einem furchtbar Gewitter überrascht. Eine Bergungskolonie ist von Lauterbrunnen nachts abgegangen, vermochte aber nichts auszurichten, da die Schneeverhältnisse äußerst gefährlich sind.

— Moisan's Flug nach London. Ueber Moisan's Flug von seiner Landungsstelle bei Alimans aus werden folgende Einzelheiten gemeldet: Moisan startete um 5 Uhr von Alimans aus. Das Wetter war herrlich, klar und still. Moisan folgte allein seinem Kompaß, da er keine Ahnung vom Gelände hatte. Bei Sittlingbourne ging er nieder. Er erzählte, daß er dort ein paar Minuten nach 6 Uhr gelandet sei, weil seine Pumpenpumpe brach. Er sei gerade sehr hoch geflogen, und als er niederging, sei er in eine tiefe Kalkgrube gefallen, dann aber glatt auf dem Felde gelandet. Ein Medaillon aus Sittlingbourne fuhr in einem Auto nach dem zwei Kilometer entfernten Felde, wo Moisan's Aeroplan stand und befestigte den Schaden aus. Er flog um 1/10 Uhr unter brandendem Beifall der Zuschauermenge auf und flog in der Richtung nach London davon. In Rainham, acht Kilometer von Chatham, landete er dann nochmals.

— Der Schaden beim Brand des Karlsruher Hotels wird auf 1½ bis 2 Millionen Kronen geschätzt. Das Hotel soll in der früheren Größe wieder erbaut werden.

Die Cholera in Italien.

Die Zeitungen enthalten neue Einzelheiten über die Cholera in Italien. Das „Giornale d'Italia“ meldet: In Barletta ereigneten sich bis Mittwochabend 12 Erkrankungen, davon 9 mit tödlichem Ausgange, in Andria 5 bezw. 3, in Trani 15 bezw. 12, in Margherita di Savoia 15 bezw. 4, in San Ferdinando di Puglia 3 bezw. 2, in Trinitapoli 9 Erkrankungen, in Corigliano. Donnerstag wurden 6 neue Fälle in der Gegend zwischen Trani und Bisceglie und Margherita di Savoia festgestellt. Einige Zeitungen melden, daß aus Batum gekommenen Eigennern, die sich in Trani aufhielten, die Schuld an der Einschleppung, andere sprechen von einer Gruppe von russischen Pilgern aus Odessa, die Bari besuchten. Nach den neuesten vom Ministerium des Innern gemachten Meldungen hat sich in den letzten 24 Stunden der Gesundheitszustand in Italien nicht verschlechtert außer in Trani, wo infolge der Gleich-

in gestorben.
des Sacharin,
in 59 Jahren
liche Erbschaft
des Sacharin
1886 im großen
g in New York
Sacharin selbst
hundert. Es ist
auf den süßen
seinen Näge-
g von Kisten,
er Bierbrauerei,
hen von Stärke
e Ausbeutung
Dr. Fahlberg
ionen Markt er-

em Brücken-
auf der Star be-
gebaut wer-
fertiggestellt
Dabei führte
Sie konnten
erlitt ein Offi-
zier und ein
g.

die Stadt
der über eine
legenden Mög-
keit sei. Zuerst
11 Uhr vor-
ern und Fichten
in Ballon haben
i mit rascher
en, die brennen-
Höfster setzte sich
ne Waldarbeiter
Nachmittags bis
Ergebnis. Auch
en, die sich an
Kosigauer Seite
sind die Nach-
ert.

es Sittlich-
bera der Ober-
ner Köhler
Er wird be-
n Mädchen ver-
iedrichsen
geklärt. Die
pius haben ge-
richtigen Geles-
ialstraße gemein-
verfall auf den
verfuch an Frau
verüßt, ebenso
meldet, die Ge-
geschrieben.

hat sich am Don-
erstag (Vogelst.)
über alte Weber-
alle Stiefmutter
st darauf ge-
günstigsten
s Mörders, der
schwerkrank dar-
nichts bemerkt.

türzt.
Personen,
abgeführt.
genieur Walter
Wenner aus
Gärner aus
Abstieg von der
einem furch-
eine Bergungs-
nachts abgegan-
richteten, da die
ich sind.

London. Ueber
gastliche bei Li-
genschaften ge-
von Tilmann
Kar und Will
kompott, da er
tte. Bei St.
zählte, daß er
Uhr gelandet
Er sei gerade
niedergering, sei
gefallen, dann
Ein Mechaniker
nem Auto nach
de, wo Mo-
den Schaden
ter brausendem
nd flog in der
Rainham, acht
dann nochmals
des Karrieren
en Kronen ge-
ren Größe wie

ien. Einzelheiten
Das „Globe“
aneten sich bis
davon 9 mit
a 5 bezu. 3.
ita di Savona
Buglia 3 bezu.
i, in Corio
Fälle in der
und Marghe-
zungen geben
eigener, an
Schuld an
sprechen von
ilgern aus
neuesten vom
Melungen der
der Schuld
verleihen
der Welt

galtigkeit der Bevölkerung die ersten Fälle ver-
heimlicht worden waren.

Die Folgen der Ueberschwemmung in Japan. Bei der Londoner japanischen Botschaft sind folgende Einzelheiten über die Ueberschwemmungen in Japan eingetroffen: 16 Präsektoren waren überflutet, 800 Personen sind umgekommen, 160 wurden verlegt, 500 werden vermisst. 3700 Häuser sind vollkommen zerstört oder fortgeschwemmt, 2200 sind teilweise zerstört, 398 000 Hunden unter Wasser. In Tokio allein sind 200 000 Personen hilfsbedürftig. Das Schwerkste scheint überstanden zu sein; das Wetter wird wieder normal.

Neueste Nachrichten

V = Wolff's Bureau, H = Hirsh's Bureau,
E = Privattelegramm.

Schwerer Unfall bei einer Pionierübung.

In der Nähe von Mainz hat sich bei einer Sprengübung der Pioniere ein schwerer Unfall zugetragen, der einem wackeren Soldaten das Leben gekostet und 12 Offiziere und Soldaten in schwere Lebensgefahr gebracht hat.

Das Gouvernement der Festung Mainz gibt zu dem Unglück am Fort Heiligkreuz an der Sechtheimer Chauffee folgenden amtlichen Bericht heraus:

Bei den vom 18. bis 20. d. M. am Fort Heiligkreuz angelegten großen pflichtmäßigen Übungen der Pionierbataillone 21 und 25 wurden Hauptmann Gehre, 2 Offiziere, 1 Fähnrich, 6 Unteroffiziere und 3 Mann, sämtlich vom Pionierbataillon 25, in Folge

Gasvergiftung stark betäubt.

Die genannten Verunglückten wurden sofort nach dem Garnisonlazarett geschafft, während an dem Gefreiten an Ort und Stelle Wiederbelebungsvorversuche angestellt wurden, die leider vergeblich waren. Bei den übrigen ist glücklicherweise keine Lebensgefahr vorhanden.

Der Inspektor der 2. Pionier-Inspektion gibt folgende Darstellung von dem Unglück:

Am Sechtheimerberg werden gegenwärtig Festungsmanöver im Nahkampf vorgenommen. Dabei wurde in einem unterirdischen Gang, um den Gegner abzuwehren, eine Mine zur Explosion gebracht. Als ein Gefreiter, der mit der Rauchmaske versehen war, vorgeschickt wurde, um sich von der Wirkung der Minenexplosion zu überzeugen, wurden die Leute, die ihm Luft zupumpten, bewußtlos. Infolge dessen stürzte auch der Gefreite nieder. Es gelang, die Leute an der Pumpe zu retten. Da es unmöglich war, in den Minengang zu gelangen, versuchte man, den Gefreiten an dem Luftschlauch herauszuziehen, der Schlauch riß aber. Inzwischen war die Feuerwehre ange rückt, und mehrere Mann davon rückten, mit Rauchmasken versehen, in den Minengang vor, begleitet von verschiedenen Offizieren und dem Hauptmann Gehre vom 2. Nassauischen Pionierbataillon Nr. 25. Während die Feuerwehreleute den Gefreiten herauszuziehen, wurden auch die Offiziere bewußtlos, ebenso auch ein Feuerwehrewachtmeister, es gelang jedoch, sie zu bergen und ins Leben zurückzurufen. Sie befinden sich außer Lebensgefahr, dagegen ist der Gefreite Michelmann von der 3. Kompanie des 25. Pionierbataillons tot; dreistündige Wiederbelebungsvorversuche blieben erfolglos. Das Unglück entstand dadurch, daß die Mine wohl explodierte, aber in ihrer Durchschlagskraft versagte. Infolgedessen konnten die Gase nicht abziehen und schlugen in den Gang zurück. Bewußtlos wurden auch Hauptmann Gehre, und die Leutnants Rauter, Sippe und Ahrens, 6 Unteroffiziere und 2 Pioniere.

Personen, abgeführt.
genieur Walter
Wenner aus
Gärner aus
Abstieg von der
einem furch-
eine Bergungs-
nachts abgegan-
richteten, da die
ich sind.

London. Ueber
gastliche bei Li-
genschaften ge-
von Tilmann
Kar und Will
kompott, da er
tte. Bei St.
zählte, daß er
Uhr gelandet
Er sei gerade
niedergering, sei
gefallen, dann
Ein Mechaniker
nem Auto nach
de, wo Mo-
den Schaden
ter brausendem
nd flog in der
Rainham, acht
dann nochmals
des Karrieren
en Kronen ge-
ren Größe wie

Moisant nicht in London gelandet.

H Berlin, 19. Aug. Im Gegensatz zu Meldungen, wonach Moisant gestern mittag im Krillallpalast von London gelandet sei, wird aus London berichtet: Aus Rainham wird telegraphiert: Moisant hatte sich nach seinem Abfluge von Villingbourne kaum 15 Minuten in der Luft befunden, als er, wie er selbst erzählte, plötzlich ein knatterndes Geräusch hinter sich hörte. Einer der Triebwerke war infolge der heftigen Böen zertrümmert und verwickelte sich im Propeller. Ein sofortiger Abstieg war unumgänglich notwendig und Moisant und sein Mechaniker entgingen mit knapper Not dem Tode. Wenige Sekunden vorher hätten sie auf einer Biegelei landen müssen. So gingen sie jäh im Garten eines Arbeiterhauses nieder. Moisant und sein Mechaniker sind unverletzt, doch sind beide Propeller der Maschine zertrümmert. Moisant wird wahrscheinlich heute wieder aufsteigen.

Frauen als Attentäterinnen.

H Berlin, 19. Aug. In der Nacht schoß ein junges Mädchen auf dem Hansaplatz seinem Liebhaber eine Kugel in den Kopf und verwundete ihn schwer. Darauf verlegte sich das Mädchen durch einen Schuß lebensgefährlich. Ueber die Persönlichkeiten ist noch nichts bekannt.

H Brüssel, 19. Aug. Die Frau eines deutschen Angestellten der Ausstellung mit Namen Halle

hat ihren Mann durch Revolvererschüsse schwer verletzt und dann sich selbst getötet. Die Frau war nervenleidend und befand sich zur Behandlung in einem deutschen Sanatorium. Als sie von dem Brande erfuhr, verließ sie schnellst die Anstalt und begab sich nach ihrer Brüsseler Wohnung. Dort schoß sie auf ihren Mann und jagte sich selbst eine Kugel in die Schläfe. Die Frau starb sofort. Der Mann liegt schwerverletzt darnieder.

Die Metzger Gedenkfeiern.

W Metz, 19. Aug. Der gefrige 5. und letzte Gedenktag galt dem Andenken der wackeren Krieger, die bei Gravelotte und St. Privat für das Vaterland ihr Leben ließen. Die Feier begann um 9 Uhr vormittags am Jägerdenkmal in der Schlucht von Gravelotte. Daran schloß sich eine Gedenkfeier in der Gedenhalle zu Gravelotte, wo Graf Daeleler der Korpsführer und einzelner hervorragender Persönlichkeiten besonders gedachte. Es folgten dann mehrere weniger längere Feiern am König-Wilhelm-Stein, am Denkmal der 18. Division bei Verneville, des Alexanderregiments in Amanweiler, des Gardeforps bei St. Privat und des 1. Garderegiments am Sachsendenkmal bei St. Privat. Nach 3stündiger Wanderung war die gefrige Feier auf den Schlachtfeldern zu Ende. An den einzelnen Denkmälern wurden orientierende Vorträge über den Verlauf der Schlachten, unter anderem auch vom Grafen Daeleler, gehalten. Als am Schluß der Feier der Vorsitzende der Vereinigung zur Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber- und Denkmäler, Camfriz, dem Wunsch Ausdruck gab, Graf Daeleler möge in 10 Jahren auch wieder so frisch und gesund wie heute der Feier vorstehen, erwiderte der 75jährige Generalfeldmarschall vergnügt: „Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als Ihnen Lebewohl zu sagen, bis auf Wiedersehn in 10 Jahren.“ Abends 8 1/2 Uhr formierten sich auf dem Theaterplatz 23 patriotische Vereine aus Metz und Umgebung mit ihren Fahnen und Lampen zu einer Schlussfeier und zogen mit sämtlichen Musikkorps an der Spitze vor das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, wo in Anwesenheit einer ungeheuren Menschenmenge ein Militärkonzert mit anschließendem Zapfenstreich den würdigen Abschluß der glänzend verlaufenen Gedenkfeiern bildeten.

Unfälle in den Bergen.

H Innsbruck, 19. Aug. Drei österreichische Gymnasiasten unternahmen gestern eine Tour in das Tatraergebirge. Einer der jugendlichen Touristen, Schüler der 8. Gymnasialklasse in Strij, stürzte so unglücklich ab, daß er mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb.

H Innsbruck, 19. Aug. Der Drogist Joseph Winkler aus Nilsdorf ist beim Besteigen des Hochjattel abgestürzt und getötet worden.

Die Trauung der Baronin Vaughan.

E Paris, 19. Aug. Die kirchliche Trauung der Baronin Vaughan, der früheren Geliebten des verstorbenen Königs Leopold, mit ihrem Gutsverwalter Durieux, hat gestern vormittag in der Kirche von Arionville stattgefunden.

Rühne Bergbesteigung.

H Mailand, 19. Aug. Nach einer Depeche aus dem Zentralkaukasus hat Mario Piazenza aus Biella die bisher nur einmal dem Engländer Mummery gelungene, sehr schwierige Besteigung des 5200 Meter hohen Dykham ausgeführt. Dabei ist der bekannte Bergführer Vellitier tödlich verunglückt.

Der Ausstand in Bilbao.

H Madrid, 19. Aug. Der Ausstand in Bilbao dauert fort, da die Feiern die Arbeit nicht wieder aufnehmen und die Streikbrecher angreifen. Gestern früh wurden 17 Gewalttäter eingekerkert. Canalejas erklärte, er werde von den Reaktionären aufgefordert, mit Mitrailleur gegen die Ausständigen vorzugehen. Er denke aber nicht daran, da er jedes Blutvergießen verabscheue. Am 1. September höre der Streik ohne dies von selbst auf, da dann die außerordentliche Arbeitsstunde abgeschafft werde.

MANOLI
CIGARETTEN
Beste Qualität.
Feinste Ausstattung.
Eingeführt v. d. franz. u. italien.
staatl. Tabak-Regien.



Statt besonderer Anzeige!

Plötzlich und unerwartet verschied heute, Freitag morgen um 7 1/2 Uhr, infolge Schlaganfalles, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Carl Wendel

im Alter von 50 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrußt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

K a m e n, Gelsenkirchen, Menden, Hostedde, Stockum b. Witten, Langendreer und Heven b. Witten, den 19. August 1910.

1110

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehaus aus statt.



Herr Carl Wendel.

Am 19. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriger Vertreter für Kamen und Umgegend,

Herr Carl Wendel.

Der Verstorbene hat fast seit Bestehen unserer Gesellschaft die Interessen der Brauerei in jeder Hinsicht tatkräftig gefördert.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

1111

Aufsichtsrat und Vorstand der Hammer Brauerei „Mark“, Hamm i. Westf.

Fr. Matthias
KAMEN
Weißstraße Nr. 10.
Buch- und
Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staufrichtigkeit.
Größte Auswahl
Bilder, Silberleisten u.
Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

Allen voraus sind die

„Kiepenkerl-“

Tabacke in der Preislage v. 20 S bis 3 M. p. 1/4 Pfd.

Weil allgemein beliebt, überall käuflich.

Oidenkott
Rees a. Rh.

Heute, Samstag, den 20. d. M., nachm. 4 Uhr, soll auf dem hiesigen Schlachthof das

Fleisch

einer minderwertigen Kuh an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Kamen.

Die Schlachthof-Verwaltung:
Meyer.

Doppelkornkümmel
und
alter Doppelkorn
Viter 1,20 Mt.

H. Sonnenschein.

Wirte-Verein KAMEN.

Zur Beerdigung unseres Kollegen

Carl Wendel

versammeln sich die Mitglieder Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr beim Kollegen F. Sirringhaus. Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

Zu der am Montag, den 22. d. M., abends 8 1/2 Uhr stattfindenden

Marschübung

der Kolonne, wird um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ersucht.
Die Mitglieder haben in Nähe zu erscheinen.
Sammelpunkt: Westentor.



MAGGI's Bouillon-Würfel

1 Würfel für 1 große Tasse
feinste Bouillon 5 Pfg.

Jeder Würfel muß auf der Umhüllung den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern tragen.

Hausverkauf Kamen.

Freitag, den 26. d. M., nachm. 4 Uhr, werden Unterzeichnete für die Erben Kleine das zum Nachlasse der zu Kamen verstorbenen Frau Wwe. Bergmann Hr. Lehmkuhler, Friedrike geborene Kleine gehörige, von eichenem Ziegelfeinschwert erbaute, im guten baulichen Zustande befindliche Wohnhaus, Guldentröge Nr. 3, mit einem in gleicher Bauart aufgeführten Stallgebäude nebst der dazu gehörenden Grundfläche von 98 qm, im Lokale des Wirts Leonh. Nieder am Markt hier zum öffentlich meistbietenden Verkaufe bringen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet, und wird bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt.

K a m e n. 1096

Reinhard, Gerdtz, Aukt.



Schweine-Verkauf!

Ich treffe am Dienstag, den 23. Aug. 1910, nachmittags 1/2 4 Uhr, an der Hüsemann'schen Wirtschaft, Oberaden, mit einem großen Transport

Schweine

ein und verkaufe solche gegen bar und Kredit.

1065

Husen b. Courl.

Felix Ruhr.

Trockene Buchen-Bretter

40 und 45 mm, zu Treppenstufen, sowie fertige Stufen liefern billigst

F. & L. Langenbach

Sägewerk, Lünen.

Eine Wohnung

zu vermieten. 1106

Frits Niebe, Oberaden.

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstr. 7. KAMEN. Bahnhofstr. 7.

Vor-Anzeige!

Montag morgen 8 Uhr beginnen unsere

95 Pfg.-Tage.

Dieselben bedeuten für jedermann grosse Ersparnisse und sollte niemand versäumen, diese auffallend günstige Einkaufs-Gelegenheit wahrzunehmen.

 Ausführliches Preis-Verzeichnis wird durch Extra-Blätter bekannt gegeben. 

Sämtliche Waren sind in unserem Lokal auf Tischen übersichtlich ausgelegt.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

i1107


Evang. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Sonntag, den 21. August,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag des Herrn Kunz.
3. Verschiedenes.

1109 Der Vorstand.

Zahnarzt Wellié

Sprechstunden: 9—1 Uhr vorm.
840 „ 2—7 „ nachm.

Kamen, Weststr. 47a.

Empfehle mich den geehrten
Bewohnern von Kamen und
Umgebung zum

**Waschen und
Plätten**

feinerer Wäsche.
Frau Heinr. Breitenstein,
Kamen, Dfstr. 25. 1098

Billig abzugeben:

Ca. 6—8 Quadrat-Meter

**Solinger
Platten.**

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Btg.



Gubiers

Germania - Pomade
bei wiederholten Versuchen über
Konkurrenzfabrikate errungen. Der
größte Haarausfall wird schon
nach einigen Tagen normal, in
kurzer Zeit entwickelt sich der
prächtigste Schnurrbart. Miß-
erfolg ausgeschlossen! Viele Dank-
schreiben vorh. In eleg. Fl. à M1,-
nur bei **C. Müller jr.**, 518
Löwen-Drogerie, Kamen.

Unnaer Bank Akt.-Ges.

Unna, Bahnhofstr. 45.

Fernsprecher Nr. 11 u. 17. Telegr.-Adresse: Unnaerbank.
Reichsbank-Giro-Konto.

Postsche ckkonto Nr. 5178 (Köln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Crediten und Bauvor-
schüssen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-
rechnungen.

Annahme von Geldeinlagen und Ver-
zinsung je nach Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren
an allen in und ausländischen Börsen,
Verwaltung und Aufbewahrung von Wert-
papieren, Beleihung von Wertpapieren u.
Waren unter günstigen Bedingungen.

Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obli-
gation und Aktien ohne Börsennotiz.

Einziehung und Diskontierung
von Wechseln auf das In- und Ausland.

Umwechselung fremder Geldsorten.

Ausstellung von Creditbriefen für das
In- und Ausland.

Vermietung von Schrankfächern in unserer
Stahlkammer unter Selbstverschluß der
Mieter. 11108

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Post-
karten, Briefumschlägen, sowie
Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 115

Friedr. Matthiä, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne
Musterauswahl sowie prompte und preis-
werte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitsein-
ladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel
werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Keinen Kornbranntwein

(keinen Maischnaps)

 1 Liter 80 Pfg. 

1/2 Liter 40 Pfg.

empfiehlt

Brennerei und Restauration

geführt von

Hub. Sonnenschein. 526

Bekanntmachung.

Der Weg Beddinghausen-Oberadenerheide (Gemeinde
Oberaden) wird wegen Ausbau bis auf weiteres

 **gesperrt.** 

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Unna-Kamen.
L. S. gez. Sabaß.

Sechsklassiger Schul-Neubau
auf der Windbreite.

Die Lieferungen und Ausführung

a) der Dachdecker-Arbeiten

b) der Klempner-Arbeiten

sollen vergeben werden. Die Unterlagen liegen im
Amtsbüro zur Einsicht aus.

Eröffnung der geschlossenen und mit entsprechender
Aufschrift versehenen Offerten am Dienstag, den
23. August, vormittags 11 Uhr, in meinem Büro.

Werne, den 14. August 1910. 11101

Der Amtmann:
Ohm.



Persil
wäscht schnell, mühelos und billig bei
größter Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten.

Henkel's Bleich-Soda.

**Mein Hut-
und Mützen-Geschäft**

befindet sich

jetzt wieder am Markt No. 19.

Kamen.

L. Kosanetzky. 187



Billige böhmische

Bettfedern!
10 Pfund: neue gute
1/2 - besserer M10 -
weisse daunenweiche
M 15 - M 20 -
schneeweisse daunenweiche M 25 -
Versand franko, zollfrei, per
Nachnahme, Umtausch u. Rücknahme
gegen Portovergütung gestattet. Auf
Wunsch sende Muster, gratis u. franko.
Benedikt Sachsel, Lobes 118
6923 bei Pilsen, Böhmen.

„Koyfläns“

mit Brut vernichtet radikal Rademachers
Goldgeist, Patentamt. gesch. Nr. 75 193.
Geruch- u. farblos, Reinigt d. Kopfhaut
von Schuppen, befördert d. Haarwuchs,
verhütet den Zerfall v. Parasiten, Wichtig
f. Schulkinder, Fl. 50 Pf. Erhält-
lich in Drogerien und Apotheken. Wo nicht
häuslich, gegen Eins. v. 50 Pf. direkt v.
l. Fabrik, Rademacher & Co., Siegburg,
m. sich v. minderw. Nachschm. zu schütz-
en, bitte man b. l. Einkauf auf d. u. Nr. 75 193
Patentamt. eintr. W.-Z. „Goldgeist“.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher

Zeitschriften und Bücher.

Einrahmung von Bildern.

Lieferung von Druckfahnen
aller Art. 190

Zum Weissnähen

empfiehlt sich

Lina Bachmann,
Kamen, Ulmenplatz 9.

Handschuhe

aller Art färbt, reinigt

Gartentischdecken

werden auf neu gewaschen.

Färberei

Galluschke

Waschanstalt.

Laden: Kamen, Weststrasse 88.

Unna, Massenerstrasse 12.

Preisselbeeren

offizieren freibleibend zu 22
bis 25 Pfg. pro Pfund in
Körben von 20—50 Pfd. unter
Nachn. auf bestimmte Liefe-
rung im September. 1105

Trudewind & Beuß,
Meischede, Sauerland, Teleph. 40.

Wie süß

lieht ein rosiges, jugendliches An-
sicht und ein reiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Stechenpferd - Milchemilch - Seife
v. Bergmann & Co., Maderent
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Milchemilch - Cream Dada
ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel
gegen Sommerprossen. Tube 50 Pf. bei
W. Feitng, C. Müller jr.,
H. Thiel. 1106

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
13. Sonntag nach Trinitatis, 21. Aug.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Philipp.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Lammes.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Kirche.
13. Sonntag nach Trinitatis, 21. Aug.
Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philipp.
11 Uhr: Taufen in der Kirche.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Druck u. Verlag von C. May in Gießen

Kamenener Zeitung

Erste Ausgabe an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamengruppe oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Cronbach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 100.

Sonnabend, den 20. August 1910.

38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Gedenkfeiern der Schlacht bei Metz.

In diesen Tagen, an denen vor vier Jahrzehnten die blutigen Kämpfe in der Umgegend von Metz ausgefochten wurden, haben sich, wie berichtet, Tausende deutscher Veteranen auf den Schlachtfeldern zu erhebenden Gedächtnisfeiern zusammengefunden, ebenso wie ihre französischen Kameraden jenseits der Grenze. Es liegen über die Gedenkfeiern des Jahrestages der Schlacht von Bionville—Mars-la-Tour nachstehende Meldungen vor:

Am 16. August, am Tage von Bionville und Mars-la-Tour, fanden auf den Schlachtfeldern zwei große Feierlichkeiten statt, die eine auf deutschem Boden, bei Gorze, die andere auf französischem bei Mars-la-Tour. Am weißen Haus umweit Gorze, am Denkmal der 5. Division, am Prinz-Friedrich-Karl-Stein, am Denkmal der 12. Infanterie-Brigade und am dem der Breton-Brigade wurden nacheinander kurze Feiern veranstaltet, bei der jedesmal ein Angehöriger des betreffenden Regiments eine Ansprache hielt. Hieran schloß sich um 2 Uhr nachmittags die Einweihung des neuen Denkmals des Leibgrenadierregiments Nr. 8. An dieser Feier nahm der Kriegsminister von Heeringen, sowie der Bezirkspräsident teil. Außerdem war der alte Kommandeur des Regiments, unter dem es hier 1870 gekämpft hatte, Erzengel von Elstner aus Schleien gekommen, um zusammen mit den jetzigen Offizieren des Regiments der Einweihung beizuwohnen. Nach Mars-la-Tour hatten sich die Veteranen in aller Frühe begeben; es fand dort um 9 Uhr früh der traditionelle Kirchgang statt. Die beiden schönsten Mädchen Französisch-Lothringens wurden, die eine als Esel, die andere als Lothringen kostümiert, von der Menge jubelnd zur Kirche gebracht. Um 12 Uhr wurde eine Gedenkfeier an dem Denkmal veranstaltet, das die Republik Frankreich darstellt, die einen verwundeten Krieger in den Armen hält. Vor der Bürgermeisterei hatte sich eine Militärkapelle postiert, die patriotische Märsche spielte. Vor den Häusern standen Leute unter Zelten und sangen. In sämtlichen Dörfern Französisch-Lothringens wurde den ganzen Tag nicht gearbeitet.

Die Liebesgeschichte eines Generals.

Vor der Ferienzivilkammer des hiesigen Landgerichts I fand Donnerstag die Verhandlung in der Zivilklage statt, die die Frau Oberleutnant Merzmann gegen den früheren General Freiherrn v. Gager auf Zahlung von Pflanzungsgebühren in Höhe von 120 000 Mark angestrengt hat. Aus der Vorgeschichte des Prozesses haben wir bereits mitgeteilt, daß die Privatklägerin ihre Forderung mit der Behauptung begründet, die beiden von ihr außerhalb der Ehe geborenen Kinder — ein 14-jähriges Mädchen und 7-jähriger Knabe — seien Kinder des Generals v. Gager und dieser habe sich zu ihrem standesgemäßen Unterhalt nach Beginn der vertrauten Beziehungen zu der Privatklägerin bereit erklärt.

In der heutigen Verhandlung war die Privatklägerin persönlich erschienen, ebenso ihr Rechtsbeistand Rechtsanwalt Linnarz. Der Beklagte Freiherr v. Gager wurde vertreten durch den Substituten seines Rechtsanwalts Altmann. Sofort nach Eintritt in die Verhandlung stellte der Vertreter des Beklagten den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit, auch für die Presse. Zur Begründung des Antrages auf Ausschluß der Öffentlichkeit führte der Rechtsbeistand des Beklagten aus, daß dieser in seiner militärischen Stellung und in seinem gesellschaftlichen Leben (der Beklagte ist Vorsitzender des Ausschusses der Ritterschmiede in Berlin) schwer geschädigt werden könnte, wenn seine Beziehungen zu der Privatklägerin in breiter Öffentlichkeit verhandelt würden. — Rechtsanwalt Linnarz widersprach diesem Antrage. — Bei der Verlesung des Urteils, ob die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden solle oder nicht, dürften nicht die Interessen des Beklagten maßgebend sein, sondern lediglich die Frage, ob durch die öffentliche Verhandlung die öffentliche Sittlichkeit gefährdet erscheine. Er werde sich aber bemühen, in seinen Ausführungen alles zu vermeiden, was irgendwie ausfällig erscheinen könnte. — Der Beschluß des Gerichtshofes ging nach kurzer Beratung dahin, daß wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit die Öffentlichkeit, auch für die Presse, auszuschließen sei. In nichtöffentlicher Sitzung wurde dann zur Sache verhandelt. Der Vertreter der Privatklägerin behauptete in derselben das Vorhandensein

Der Torpedoboots-Untergang bei Kiel.

Der Zusammenstoß der beiden deutschen Torpedoboots „S. 32“ und „S. 76“, der wie berichtet, zum Untergang beider Boote führte, ereignete sich beim Gabelschiff vor der Kieler Förde und zwar in dem Augenblick, als das dritte Geschwader den Kieler Hafen verlassen hatte und an der Unglücksstelle vorüberpassierte. Dadurch war es möglich, die gesamten Mannschaften der kollidierten Torpedoboots auf die gerade in nächster Nähe befindlichen Kreuzer „Danzig“ und „Ludwig“ zu retten.

Der Kreuzer „Danzig“ war auf hoher See mit Nachschiffübungen gegen zwei alte mit Torpedobooten besetzte Boote. „S. 32“ versah hierbei den Scheibendienst. Die Übungen wurden sechs Seemeilen nördlich vom Stoller-Grund abgehalten. Um dieselbe Zeit kam von der Hochseeflotte das als Depeschboot dienende Torpedoboot „S. 76“ auf dem Wege nach Kiel daher. Bei rauhem Wetter und schwerer See war der Ausblick erschwert. „S. 76“ rammte „S. 32“ mittschiffs an Steuerbordseite, wodurch ein schweres Loch entstand, so daß das Wasser sich in Strömen bis in die Heizräume ergoß und jede

Rettung des Bootes ausgeschlossen

war. Die Besatzung rettete sich auf „S. 76“. „S. 32“ sank unmittelbar darauf. Auf „S. 76“ war der Steuermann durch den furchtbaren Anprall zwei Meter nach Steuerbordseite gebogen und hing nur lose an dem übrigen Schiff. Außerdem hatte „S. 76“ an Backbordseite eine bedenkliche Beschädigung erlitten. Das Wasser drang durch dieses Loch in die Schiffsräume und löschte die Feuer aus. Angesichts der bedrohlichen Lage des Schiffes wurden die Sirenen in Tätigkeit gesetzt, mit Vordorschüssen geschossen und Raketen hochgelassen. Durch diese Signale wurde man an Bord des Kreuzers „Danzig“ auf den Unglücksfall aufmerksam. Das Schiff eilte an die Unfallstelle und nahm die Mannschaften von „S. 32“ sowie die Hälfte der Besatzung von „S. 76“ an Bord. Das zurückbleibende Personal machte den Versuch, das Schiff abzubuchen, während es von der „Danzig“ ins Schlepp genommen wurde. Der Versuch, den „S. 76“ an eine feste Stelle zu bringen, mißlang jedoch und nach 1½ stündiger Schleppfahrt mußte auch der Rest der Besatzung an

Bord des Kreuzers gebracht werden. „S. 76“ sank auf tiefem Wasser. Sein Wrack ist bereits durch Taucher gefunden.

Wiederaufbau der Ausstellung.

König Albert ist Mittwoch nachmittag aus Tirol angekommen und hat sofort die Brandstätte der Ausstellung eingehend besichtigt. Das Exekutivkomitee hat endgültig beschlossen, die belgische Abteilung wiederherzustellen und die Trümmerhaufen am Haupteingang durch eine künstlerisch ausgestattete Wand zu maskieren. Die Arbeiten sollen in 14 Tagen vollendet werden.

Dem Staatssekretär des Innern, v. Delbrück, ist auf seine Drängung an den Präsidenten der Brüsseler Ausstellung, Baron Janssen, die die Teilnahme der inneren Reichsverwaltung an dem Brandunglück ausdrückte, folgende Antwort zugegangen: „Ich sage Ew. Excellenz den tiefgefühltesten Dank für die herzlichen Worte der Teilnahme an dem Unglück, das uns trifft. In wenigen Wochen hoffen wir, der Ausstellung ihr früheres Aussehen wiederzugeben. Die belgische Abteilung wird wieder ausgebaut werden, selbst England wird die seinige wieder herstellen. Was verloren ist, ist nicht mehr als der 20. Teil der ganzen Ausstellung.“

Der ständige Ausstellungskommission für deutsche Industrie ging auf ein nach Brüssel gerichtetes Beileidstelegramm folgende Antwort zu: „Wir danken Ihnen herzlich für die Worte warmer Anteilnahme. Das belgische Volk ist tief bewegt durch die Rundgebung freundschaftlicher Gesinnung, die Sie ihm in seinem Unglück erwiesen.“ Auch vom Pariser Komitee, durch das die französische Abteilung in Brüssel mitorganisiert wurde, ist der ständige Ausstellungskommission für die Beileidsrundgebung telegraphisch der aufrichtige Dank für die warme und herzliche Teilnahme übermittelt worden.

Die Untersuchung über die Brandursache

nimmt immer größeren Umfang an. Die Gerichtsbehörden haben jetzt eine größere Anzahl von Sachverständigen zugezogen. Man scheint tatsächlich die Untersuchung so zu führen, als ob eine Brandstiftung vorliege.

Erst jetzt überzieht man die außerordentlich zahlreichen Diebstähle, die auf der Ausstellung vorgenommen wurden. Man vermählt u. a. drei wertvolle Broschen, 100 perlenbesetzte Halsketten, 60 Krawattennadeln, 200 goldene Ringe, fast die gleiche Anzahl goldener Uhren, ein Diadem mit drei Brillanten, eine Uhr im Werte von 20 000 Franken. Abhanden gekommen ist ferner eine außerordentlich wertvolle Münzensammlung, die alle Arten französisches Geld von den Zeiten der Gallier bis zur Gegenwart enthielt. Dienstag wurden wieder drei Personen verhaftet, die des Diebstahls verdächtig sind, zwei Wächter der Ausstellung und ein Kellner. Einer der Verhafteten ist ein Deutscher.

Frankreich ließ den Generaldirektoren der Ausstellung mitteilen, daß der Aufbau der vernichteten Teile der französischen Abteilung nur dann erfolge, wenn ein besserer Beschäftigungsgarantier werde. Die Ausstellungskommission beschloß die Anschaffung einer Dampfmaschine und die Errichtung eines Feuerwehrcorps von 60 Mann mit Tag- und Nachtdienst. Freitag wird mit dem Aufbau der Fassade am Haupteingang begonnen werden.

Der Dank der belgischen Regierung an den deutschen Kaiser.

Der belgische Ministerpräsident Schollaert hat an den deutschen Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Die belgische Regierung ist auf das wärmste berührt worden von dem außerordentlich lebhaften Anteil, den Seine Majestät der deutsche Kaiser an dem Unglück, das Belgien betroffen hat, genommen haben. Ich bitte Eure Excellenz, sich bei Seiner Majestät zum Dolmetsch unserer Gefühle zu machen. Wir danken Seiner Majestät dem Kaiser ganz ergeben für die Gutsbezeugung, die Sie Belgien hat zuteil werden lassen.“

Die Zahl der Arbeitslosen, die in den vernichteten Abteilungen beschäftigt waren, und nun brotlos geworden sind, ist außerordentlich groß. Das sozialistische Blatt „Le Peuple“ schätzt ihre Zahl auf 5000. Es sind hauptsächlich Wächter, Kellner, Kellnerinnen sowie Verkäuferinnen und Verkäufer. Eine umfassende Hilfsaktion ist geplant. — Die Gesellschaft Brüssel-Rermes gibt bekannt, daß sie das abgebrannte Stadtviertel am 7. September wieder eröffnen werde.

Ein neues Jahr-Denkmal.

Ein neues Jahr-Denkmal ist in Freiburg an der Unstrut, wo der Turnvater Friedrich Jahr die letzten Jahre seines bewegten Lebens zugebracht hat, feierlich enthüllt worden. Bekanntlich war die Reichshauptstadt der erste Ort, der den Verdiensten Jahrs durch Setzung eines Denkmals gerecht wurde. Seit 1872 erhebt sich auf dem Turnplatz in der Hafenbucht ein Erzdenkmal von Ende und zwar auf einem Steinhügel, zu dem Treppe aus allen Gauen und selbst aus überlieferten Landen Steinblöcke gefandt hatten. Das neue Jahr-Denkmal hat seine Stätte im Jahr-Musem gefunden und ist vom Bildhauer Georg Meyer (Sieglitz) ausgeführt. Der Künstler hat es verstanden, die überaus charakteristische Gestalt des volkstümlichen Mannes aus der Zeit seines Freiburger Aufenthaltes getreu wiederzugeben. Das Denkmal ist drei Meter hoch und in Kalkstein ausgeführt.

— Unter dem schweren Verdacht der vorläufigen Brandstiftung wurde in Gelnhausen der an der landwirtschaftlichen Winterschule angestellte Lehrer Krumbömer nebst seiner Frau in Haft genommen. Während eines schweren Gewitters brach in der Wohnung des Ehepaars Krumbömer Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Das Benehmen der Verhafteten, sowie andere Umstände ließen den Verdacht der vorläufigen Brandstiftung aufkommen, der sich auch im Laufe des Verhörs bestätigte.

— Streikende Laternenanzünder. In Mülhausen i. Elsaß ist ein Streik der Laternenanzünder ausgebrochen. Der Dienst wurde durch Bureaubeamte u. Kontrolleure versehen. Mittwochabend fanden schwere Ausschreitungen statt. Hagelsteine flogen gegen das Gasanstaltsgebäude; die Polizei mußte die Menge mit blauer Waffe auseinander treiben, wobei ein Schutzmann verletzt wurde. Fast alle Laternen wurden demoliert. Die Streikenden verlangen einen Mindestlohn von 3,50 Mark. Bis jetzt ist keine Einigung erzielt.

— Geständnis eines Mörders. Der am Montag in Wien verhaftete Zimmermannsgehilfe Voigt aus Tettau hat eingestanden, an dem in einem Gefäß des Braters als verkrümmte Leiche aufgefundenen Mädchen einen Lustmord verübt zu haben.

Aus aller Welt.

— Die Nachforschungen nach dem bei Dessau abgestürzten Ballon, worüber wir berichteten, haben bisher noch kein Ergebnis gebracht.

Der 80. Geburtstag Kaiser Franz Josefs

ist in ganz Oesterreich feierlich begangen. Die Wiener Blätter brachten Festartikel und Beiträge hervorragender Persönlichkeiten aus allen Kulturzentren. Besonders hervorzuheben ist natürlich

die Feier in Jschl,

dem zeitigen Aufenthaltsorte des Kaisers. Bereits Dienstag waren sämtliche Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses, alle Erzherzöge und Erzherzoginnen eingetroffen. In der Villa des Kaisers fand eine Aufführung des von der Erzherzogin Marie Valerie verfassten Festspiels, betitelt: „Huldigung der Alpenblumen“, unter Mitwirkung der Kinder der Erzherzogin statt. Im Kurtheater wurde eine Festvorstellung veranstaltet. Die reich geschmückte Stadt war abends glänzend illuminiert. Auf den die Stadt umgebenden Bergeshöhen loderten Feuerwerke auf. Ein wirkungsvolles Feuerwerk wurde abgebrannt. Eine unabhsehbare Menschenmenge wogte durch die Straßen und bereitete den die Illumination besichtigenden Mitgliedern des Kaiserhauses lebhaftes Gelingen. Um 1/2 9 Uhr morgens begann

die Auffahrt der Mitglieder des kaiserlichen Hauses.

Der Kaiser empfing zunächst die Angehörigen des engsten Familienkreises. Die Gratulationscour währte 22 Minuten. Erzherzogin Marie Valerie überreichte ihrem Vater eine wunderbare Statue, welche die Kaiserin Elisabeth zu Pferde zeigt. Nach dem Empfang verfügte sich der Kaiser in die Kapelle der kaiserlichen Villa, wo er ganz allein einer stillen Messe beizuhören. Nach dem feierlichen Gottesdienst empfing der Kaiser die Erzherzöge und zahlreiche deutsche Fürstlichkeiten, die zur Gratulationscour nach Jschl gekommen waren. Alle Mitglieder des Kaiserhauses überreichten Kaiserliche Geschenke. Vom Kaiser Wilhelm war bereits in den ersten Morgenstunden ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm eingelaufen. Um 1/2 3 Uhr fand das Familienbündnis zu 72 Gebeten statt, dem auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und seine Gemahlin sowie die Herzogin Marie-Luise von Baden und andere deutsche Fürstlichkeiten beizuhören. Es ist auch eine ganze Reihe von Geschenken auswärtiger Staatsoberhäupter für den kaiserlichen Jubilar eingetroffen. Die Geschenke wurden dem Monarchen in die Villa überbracht. Besonders prächtig ist das Geschenk des Königs von Sachsen, eine in Meissen gearbeitete herrliche Riesenvase, eines der prachtvollsten Stücke, die jemals in Meissen zur Ausführung gelangt sind.

Geburtstagsfeier in Wilhelmsböhe.

Um 1 Uhr fand bei den deutschen Majestäten aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef eine Frühstückstafel statt, an der der Reichskanzler, der österreichisch-ungarische Botschafter und viele hohe Staatsmänner teilnahmen. Dabei hielt der Kaiser, indem er sich an den österreichisch-ungarischen Botschafter wandte, einen Toast.

Die Rede des Kaisers.

Am heutigen Tage, wo allerorten in den Ländern Seiner Majestät des verehrten Kaisers Franz Josef sein Geburtstag feierlich begangen wird, drängt es mich, auch Eurer Exzellenz mit meinem Glückwunsch für den Geburtstag, den 80. Ihres allergnädigsten Herrn, die Glückwünsche meines gesamten Volkes, auszusprechen. Weit über die Grenzen seiner Länder hinaus wird im ganzen deutschen Vaterlande die Person Ihres Kaisers geehrt und geliebt. Dieses lange Leben, dessen Jahrezahl schon die Bibel als — wenn es möglich war — mit Mühe und Arbeit gesegnet bezeichnet, ist für uns im deutschen Vaterlande ebenso wertvoll und mit derselben ehrfurchtsvollen Liebe umgeben, wie daheim. Ich spreche infolgedessen im Namen meines gesamten Vaterlandes, wenn ich von Herzen bitte und hoffe, daß der liebe Gott Ihren allergnädigsten Herrn als obersten Kriegsherrn seiner Länder, als obersten Kriegsherrn des uns verbindenden österreichisch-ungarischen Reiches und als meinen getreuen Verbündeten, und, wenn ich hinzufügen darf, besonders als meinen von mir hochverehrten persönlichen väterlichen Freund, noch lange erhalten! Allen diesen Wünschen und Gefinnungen, die unsere Herzen bewegen, geben wir Ausdruck, indem wir rufen: Seine Majestät Kaiser Franz Josef Hurra! Hurra! Hurra!

Unter den Festartikeln der Wiener Blätter ist besonders ein

Huldigungsgruß des Fürsten Bülow

hervorzuheben, den der frühere leitende Staatsmann Deutschlands aus Norderny gesandt hat. Es heißt darin: „Mit Verehrung blickt die ganze zivilisierte Welt auf den großen Monarchen, dem kein menschliches Leid fern blieb, der aus jeder Prüfung mit der gleichen Würde hervorging, groß und klein ein Bild strenger Pflichterfüllung und schlichter Menschlichkeit war. An seinem 80. Geburtstag wird außerhalb der Grenzen der habs-

burgischen Monarchie dem Kaiser Franz Josef nirgends mit wärmeren Wünschen gedacht werden als im deutschen Volk, in allen seinen Teilen, bei allen Parteien, in allen Schichten. Gerade im Verhältnis zu Deutschland kommen Franz Josefs menschliche und staatsmännische Eigenschaften zu schönem Ausdruck. Ohne nachtragenden Groll hat er nach geschichtlichen Ereignissen von ewiger Bedeutung mit der Gründung des selbständigen Deutschen Reiches sich abgefunden, allen Verletzungen gegenüber. Sodann an dem politischen Bündnisse mit uns unentwegt festgehalten und sogar freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Reichen und mit dem deutschen Kaiserhause angeknüpft und bewahrt.“

Deutschland.

— **Neben den Besuch Kaiser Wilhelms** auf der Salzburg wird noch berichtet: Es hatte sich sehr viel Publikum, darunter zahlreiche Kurgäste aus Hamburg, eingefunden. Das Publikum trat bis dicht an das Automobil des Kaisers heran und überschüttete den Monarchen mit Blumen. In Ermangelung von Rosen begnügte man sich mit Feldblumen, worüber sich der Kaiser besonders freute. Ende der Woche reist der Kaiser zum Besuche Kaiser Franz Josefs nach Wien und von dort aus nach Donau-Echingen.

— **(Enthüllung eines Kaiserdenkmals bei Flensburg.)** In aller Stille wurde auf dem freien Plage vor der Marineschule in Mürwik bei Flensburg ein Denkmal Kaiser Wilhelms II. enthüllt. Die auf einem zwei Meter hohen Sockel stehende Bronzestatue stellt den Kaiser als Großadmiral dar. Er steht, den Blick auf die Außenförde gerichtet, im rechten Arm hält er ein Fernglas, die Linse hält sich auf den Gegenstand. Große Findlinge, durch schwere Ankerketten miteinander verbunden, umgeben das Denkmal, das ein Geschenk der deutschen Vorkriegsflotte und die Widmung trägt: „Geschenk des Vereins deutscher Schiffswerften an die Kaiserliche Marine. 27. 1. 1909.“

— **(Prinz Oskar abkommandiert.)** Prinz Oskar von Preußen ist ab 1. Oktober auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Kaiserflieger-Regt. (Pomm.) Nr. 2 kommandiert.

— **(Diplomatenwechsel.)** Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge ist für den Posten des deutschen Gesandten in Caracas der bisherige Gesandte in Bangkok, v. Prohl, und als dessen Nachfolger in Bangkok, der bisherige Gesandte in Bogota, Freiherr von der Goltz, in Aussicht genommen.

— **(Gegen die Reichswertzuwachssteuer.)** Auch während der parlamentarischen Ferienzeit ruhen die Bestrebungen, die Einführung einer Reichswertzuwachssteuer zu verhindern, nicht. Der Deutsche Handelstag hat zur Beratung der Einzelheiten des Entwurfes und der von der Reichstagskommission dazu gefassten Beschlüsse eine Sonderkommission niedergelegt. Um die Tätigkeit des Handelstages zur Abwendung einer Reichswertzuwachssteuer auf Grundstücke durch eine überzeugende Beweisführung kräftig zu stützen, soll eine auf ergabtem Material fußende Denkschrift ausgearbeitet werden. Dieses Material kann nur gewonnen werden, einmal durch eine Befragung derjenigen Gemeinden, die eine Zuwachssteuer bereits eingeführt haben, und ferner der Grundbesitzervereine, Terrängesellschaften und Hypotheken- und Grundstücksmaklervereine. Zu diesem Zweck sind sorgfältig ausgearbeitete Fragebogen aufgestellt und an die betreffenden Gemeinden und Vereine gesandt worden.

— **(Hansabund und Bund der Landwirte.)** Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte erläßt jetzt eine Gegenerklärung gegen den Hansabund mit einer Aufforderung an seine Mitglieder, ihm ihrerseits mitzuteilen, „wen der Hansabund in irgend einer Weise seinen Anforderungen entsprechend zu belangen sucht“. Der Bund der Landwirte werde, so schließt die Erklärung, seine Mitglieder in der sicheren Überzeugung, daß ungesetzliche Handlungen nicht begangen worden sind, selbständig vertreten.

— **(Hansabund und Sozialdemokratie.)** Die „Münch. Neuesten Nachr.“ veröffentlichen einen umfangreichen Briefwechsel zwischen dem Präsidenten des Hansabundes, Rießler, und dem Münchener Bundesmitglied Herrn. Wilhelm v. Wichmann. Die Korrespondenz dreht sich um die Stellungnahme des Bundes in den zu erwartenden Parteikämpfen und gipfelt in der Frage, ob der Hansabund auch den Kampf nach links gegen die Sozialdemokratie aufnehmen habe. Wichmann fordert den Kampf nicht nur gegen rechts, sondern vor allem gegen links. Die bisherige linksseitige Haltung des Bundes müsse beseitigt werden. Rießler führt dagegen aus, daß der Hansabund eine wirtschaftliche Vereinigung sei, die sich weder auf einen direkten Parteikampf einlassen, noch auf eine bestimmte Parteirichtung festlegen könne. Der Hansabund habe dafür zu sorgen, daß seine Grundgedanken nach und nach Gemeingut aller politischen Parteien werden und führe den Kampf gegen jede einseitige Wirtschaftspolitik, von welcher Partei sie auch betrieben werde. Der Hansabund richte seine Front gegen alle ihm und seinen Zielen feindlichen Parteien und Personen und treibe nicht Politik der Worte, sondern der Tat.

— **(Propagandagesellschaft für die Kolonien.)** Eine weitere Kreise interessierende Gesellschaftsgründung wird jetzt amtlich bekanntgegeben. Es handelt sich um die Gründung einer Propagandagesellschaft für die deutschen Kolonien. Der Zweck des Unternehmens ist es, die Kenntnis unserer deutschen Kolonien durch Abhaltung von Vorträgen und ähnlichen Veranstaltungen im deutschen Volk zu erweitern. Von Hamburg aus sollen durch das ganze Deutsche Reich Vorträge gehalten werden, die in den einzelnen Städten Vorträge halten. An der Spitze des Unternehmens steht eine Anzahl erster Kaufleute Hamburgs.

— **Zur Regelung der Frage der Gefängnisarbeit** in bezug auf ihre Konkurrenz gegenüber dem Handwerk wird im kommenden Herbst eine Beratung von Kommissaren aus dem Justizministerium und dem Ministerium des Inn-

ern mit Vertretern des Handwerks stattfinden. Die Regierung entspricht damit einem Wunsche des Landtages, der in seiner letzten Tagung die Anregung zu derartigen Beratungen gegeben hatte. Auch einzelne Abgeordnete dürften an den Beratungen teilnehmen.

— **Die Zahl der freireisenden Veritarbeiter** ist durch die Abwanderung der ledigen Leute erheblich zurückgegangen. Sie bezieht sich nach den letzten Zählungen an den Kontrollstellen in Hamburg auf 5950, an den Weferwerfplätzen auf 5500, in Flensburg auf 1350, in Kiel auf 5700, in Lübeck auf 1700, in Rostock auf 850, in Stettin auf 4300. Das ergibt eine Gesamtzahl von 29.600 Arbeitern, zu denen sich am Sonnabend, wenn die Streikandrohung auf der Germania verfrachtet in Kiel verwirklicht wird, noch 700 Arbeiter gesellen.

Ausland.

Russland.

— **Neben Auslands Bestrebungen in der Mongolei** brachte der „Temp“ am 12. August einen Artikel, worin unter anderem gesagt war, die chinesische Regierung wegen der Mongolei hänge mit den Anstrengungen Russlands zusammen, seine Stellung im fernen Osten zu festigen. Wörtlich schrieb der „Temp“: „Es ist für niemand ein Geheimnis, daß das mongolische „Glas“ heute das Ziel der russischen Begehrlichkeiten (convoitjes) ist, oder daß mindestens der moskowitzische Handel sich bemüht, in diesem Teil der Welt ein zu seinen ungunsten leztlich geübtes Gleichgewicht wiederherzustellen.“

— **Zur handelsrechtlichen Frage** schreibt die offiziöse „Rossija“ in Erwiderung eines Artikels der „Times“, die russische Politik in der Handelsfrage habe daselbst niemals die Entwicklung des fremden Handels verhindert. Erst der Bau der ostchinesischen Bahn habe die Entwicklung des Handels in der Nordmandschurie ermöglicht, welche bis dahin eine Wüste gewesen sei. Das russisch-japanische Abkommen vom 4. Juli bedrohe die offene Tür in der Mandschurie keineswegs, der Handel überhaupt und der englische Handel im speziellen würden aus der auf diesem Gebiete geschaffenen festen Grundlage sogar besonderen Nutzen ziehen.

Türkei.

— **(Die Lage der Deutschen am Libanon.)** Die Nachrichten aus Haifa lauten dauernd unerschütterlich, da die dortigen türkischen Behörden anscheinend nicht unparteiisch sind und dadurch die Erregung der Deutschen gereizt wird. Man würde es hier sehr bedauern, wenn die türkischen Behörden erst durch die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Haifa zu der nötigen Energie gemahnt werden müßten.

— **(Der Fall Nosbert.)** Das Appellgericht von Saloniki hat, gleich der ersten Instanz, den deutschen Reichsangehörigen Nosbert zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Nosbert hat die Aufhebung des Urteils beantragt.

Nosbert hat im Januar d. J. in der mazedonischen Stadt Serez (Wilajet Saloniki) in der Notwehr einen türkischen Polizeigewaltigen erschossen und sollte von einem türkischen Gericht abgeurteilt werden. Der deutsche Konsularagent erhob sofort Einsprache dagegen und verständigte die vorgelegte deutsche Besford, welche von den türkischen Behörden die Auslieferung verlangt. Der Minister gab auch diesem Begehren nach, und der Mitterstari (Regierungspräsident) von Serez, Hassan Kasim, wurde beauftragt, die Angelegenheit der deutschen Konsularbehörde abzutreten. Anstatt dem Auftrage des Ministers Folge zu leisten, handelte der Mitterstari jedoch auf eigene Faust und verstand es, die übrigen Gerichtsbeamten und die Militärs in Serez aufzuwiegen, damit sie sich gegen den Befehl des Ministers auflehnten, der dann auch nachgab und die Anordnung zur Auslieferung des Nosbert an die deutsche Konsularbehörde widerrief. Nosbert wurde nunmehr von dem türkischen Gerichtshof zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, doch setzte der deutsche Botschafter in Konstantinopel es durch, daß das Urteil aufgehoben, der Prozeß vor das Appellgericht gebracht wurde, und daß ein Vertreter des deutschen Konsuls den Verhandlungen beizuhören. Ob die deutsche Konsularbehörde sich bei dem Urteil beruhigen wird, erscheint zweifelhaft.

Westfalen u. Rheinland.

— **Wesschenenheit, 19. Aug. (Der Retter ertrunken.)** Im nahen Silberberg ertrank der 14- bis 15jährige Engelbert Kessmann aus Brachhausen bei Kirchhundem. Der junge Mann hatte einen Kameraden vom Tode des Ertrinkens gerettet und hätte hierbei selbst sein Leben ein.

— **(?) Kesslinghausen, 19. Aug. (In der Engher ertrunken.)** Im dem neuen Flußbett der Engher an der Baulauer Grenze ist auf Vertener Gebiet der 22 Jahre alte ledige Handwerker Karl Savel aus Hülserhausen beim Baden ertrunken. Hinzukommende Personen holten den Verunglückten sofort ans Ufer; die angelegten Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

— **(?) Mülheim (Ruhr), 19. Aug. (Artenk-wirkungen von ausgetrockneten Tieren.)** Eine im Stadteil Strum wohnende Ehefrau litt seit längerer Zeit fortgesetzt an Kopfschmerzen, die selbst dann nicht weichen wollten, als alle möglichen Gegenmittel angewandt worden waren. Merkwürdigerweise wurden auch die Kinder von dem Uebel geplagt und schließlich lagte auch der Ehemann über dasselbe Leiden. Bei einigen Kindern waren die Schmerzen zeitweise so heftig, daß Erbrechen erfolgte. Schließlich kam man der Ursache, die man schon längst in äußeren Einflüssen vermutete, auf die Spur. Die Familie hatte sich einige ausgetrocknete Tiere zugelegt und diese im Wohnzimmer aufgestellt. Der von dem Arsenikpräparat ausströmende Giftduft trug die Schuld. Nachdem die Tiere entfernt worden waren, ließ das Leiden bei sämtlichen Personen allmählich nach.

— **„Oberhausen, 19. August. (Vorläufig beim Döckennuß.)** Ein junges Dienstmädchen, das unreife Pflaumen geessen und darauf Wal-

ser getrunken hatte, starb nach einigen Stunden.

— **Altehdorf, 19. Aug. (Todessturz.)** Der Dachbedeckmeister Konrad Beders stürzte infolge eines Fehltritts von dem Dache des Neubaus in der Moltkestraße 8. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und mehrere Armbrüche. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Er war verheiratet und hinterläßt zwei unminäliche Kinder.

— **Krefeld, 19. Aug. (Tod durch Unachtsamkeit der Mutter.)** Die auf der Hülsestraße wohnende Witwe Harb befürchtete in ihrer Wohnung einen nächtlichen Einbruch, weshalb sie regelmäßig eine geladene Flobertbüchse neben ihr Bett stellte. Sie versäumte nun, morgens die Waffe fortzusetzen, was ihrem achtjährigen Tochterchen zum Verhängnis werden sollte. Das Kind machte sich an der Waffe zu schaffen, worauf ein Schuß losging. Die Schrotladung drang dem Kinde in die Schläfe und verletzte es so schwer, daß es bald nachher starb.

Aus aller Welt.

— **Explosion einer Drechsmaschine.** In Michailowitsch explodierte der Benzinmotor einer Drechsmaschine. Ein in der Nähe stehendes 16-jähriges Mädchen wurde von den Flammen ergriffen und erlitt derart schwere Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit unter furchtbaren Schmerzen starb. Der zur Rettung des Kindes herbeieilende Großvater zog sich ebenfalls lebensgefährliche Brandwunden zu.

— **Ueberfall auf eine Hochzeitsgesellschaft.** In Michailowitsch in Oberkassien wurde eine Hochzeitsgesellschaft, als sie mit dem Nachzuge fortfahren wollte, von etwa zwanzig meist jungen Leuten mit Steinen und Revolvern überrascht und zum Bahnhof verfolgt. Ein Polizeibeamter und ein Briefträger, die zur Hilfe herbeieilten, wurden durch Steinwürfe schwer verletzt. Als der Halteplatz aufreißte von Michailowitsch sein Leben und die Fabrikanten gefährdet sah, erbat er von Landrabatte telegraphisch Hilfe. Eine Maschine fuhr sofort mit mehreren Eisenbahn- und Polizeibeamten nach Michailowitsch, und es gelang, sechs der Räuber zu verhaften. Das Bahngelände gleicht einer geschoffenen Sätte.

— **Opfer der Fahrlässigkeit.** Ein 16-jähriges Mädchen in Bahrze goß aus einer Flasche Spiritus in den brennenden Spiritusofen. Die Flasche explodierte und der brennende Spiritus setzte die Kleidung des Mädchens in Brand. Das Mädchen ist an den erlittenen furchtbaren Brandwunden gestorben.

— **Ungetreuer Kassierer.** Eine bei der Darlehnskasse in Breitenfeld vorgenommene Revision ergab einen Fehlbetrag von über 2000 Mark. Der Kassierer Heinrich Seidel ist flüchtig.

— **In der Notwehr.** Ein Landwirt in Crumbach wurde von seinem angetrunkenen Knecht, dem er Vorhaltungen wegen seiner Trunkenheit gemacht hatte, mit Todschlag bedroht. In der Notwehr griff der Landwirt zu seinem Gewehr und schoß dem Knecht, der zuvor mit einer Schaufel sämtliche Fensterseile eingeklinkt hatte, eine Ladung Schrot in den Unterleib und in die Beine. Der Knecht wurde darauf schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

— **Panik in einer Kirche.** Wie aus dem Wallfahrtsort Mariasell gemeldet wird, ist in der dortigen Gnadenkirche während des Gottesdienstes durch Umfallen einer Kerze, welche die Blumen eines Altars in Brand setzte, eine Panik entstanden. Hierbei wurden mehrere Frauen sehr schwer verletzt.

— **Bei der Feihrde vom Tode überrascht.** In der festlich geschmückten galizischen Hauptstadt fand eine Grunewalds-Feihrde statt, bei der ein Denkmal für den König Jasslow enthüllt wurde. Nach der ersten Rede ergriff der Bürgermeister Johann Sigmund das Wort zu einer Ansprache. Kaum hatte der Bürgermeister die Worte gesagt, daß die Stadt das neue Denkmal zur Verherrlichung des historischen bedeutsamen Sieges in ihre Obhut übernehmen werde, als er zusammenbrach. Es wurden Ärzte herbeigerufen, die nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnten. Die Todesursache ist ein Herzschlag.

— **Eisenbahnunglück in Böhmen.** Auf der Nordbahnlinie Deutsch-Grabel-Rohrbach (Böhmen) ist die Lokomotive eines Personenzuges infolge eines Schienenbruchs über die Böschung gestürzt. Der Lokomotivführer erlitt schwere Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend. Sonstige Verletzungen sollen angeblich nicht vor gekommen sein.

— **Todessturz eines Deutschen in Brüssel.** Der Brand der Brüsseler Weltausstellung hat, wenn auch nicht direkt, so doch mittelbar den Tod eines Deutschen verschuldet. Der Obermann Wilhelm Thomas, der bei der Firma „Müller & Co.“ in Leipzig-Stötteritz tätig war, stand mit mehreren anderen Personen auf der Plattform eines Tades des Hotels „Wirttembergischer Hof“ in Brüssel, um dem Brande der Weltausstellung zuzusehen. Hierbei stürzte er vom Tade und erlitt so schwere Verletzungen, daß er zwei Stunden darauf starb.

— **Die Cholera in Südrussland.** Der vom roten Kreuz nach Südrussland zum Kampf gegen die Cholera abkommandierte Professor Rein zeichnet folgendes Bild über die Epidemie: Woher sind an der Epidemie bis Mitte August 81 000 Menschen erkrankt. Die tatsächliche Zahl der Erkrankungen ist aber weit höher, da in diese Ziffer nur die von den Ärzten registrierten Cholerafälle gehören. In den Gouvernements Charkow, Zkaterinowlaw, Cherson und im Dongebiet sind bisher 50 000 Menschen erkrankt, doch liegen noch keinerlei Angaben vor, daß die Seuche abnimmt. In Donesebiet wurden Fälle beobachtet, wo halberhungerte Kinder um ihre cholerakranken Eltern spielen und auf diese Weise selbst infiziert werden. Ferner sind zahlreiche Kinder verhungert, deren Eltern schon gestorben sind. Eine Reihe von Monarchen wird jede Tätigkeit einstellen müssen, weil alle Arbeiter gelassen hat. Auch das russisch-belgische Hofopernwerk hat seine Vorhänge geschlossen. Vom Hafen Marinspol wird berichtet, daß er jede Tätigkeit einstellen wird, da die Kohlenvorräte total erschöpft sind.